

# Wie lebt es sich im Alter im Idsteiner Land?

**Sozialraumanalyse  
für die Stadt Idstein sowie die Gemeinden  
Hünstetten und Waldems**



Dieser Bericht ist im Rahmen eines Forschungsprojektes am Institut für Soziologie der Justus-Liebig-Universität Gießen entstanden.

Wir bedanken uns bei den Expertinnen und Experten, die für Gespräche bereitstanden, den vielen Helferinnen und Helfern, die den Fragebogen verteilt haben und allen Bürgerinnen und Bürgern, die an der schriftlichen Umfrage teilgenommen haben.

Ein besonderer Dank geht an die Diakoniestation Idsteiner Land gGmbH und das Diakonische Werk Rheingau-Taunus für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit in diesem Projekt.

In dem Projekt forschten:

Jonas Metzger, Diplom-Sozialwissenschaftler,  
arbeitet zu gerontologischen Fragestellungen sowie  
Entwicklungsfragen im Südlichen Afrika

Anne Zulauf, Diplom-Sozialwissenschaftlerin,  
arbeitet zu gerontologischen Fragestellungen und  
Sozialunternehmertum in Deutschland

Justus-Liebig-Universität Gießen  
Institut für Soziologie  
Karl-Glöckner-Straße 21E  
35394 Gießen

Oktober 2018, Gießen

Ein Projekt	In Kooperation mit der	und dem
an der Justus-Liebig- Universität Gießen	Diakoniestation Idsteiner Land gGmbH	Diakonischen Werk Rheingau-Taunus

## **Inhalt**

<b>1. EINLEITUNG .....</b>	<b>2</b>
<b>2.1 ÜBERBLICK ÜBER DIE SOZIALRÄUME.....</b>	<b>6</b>
<b>2.2 SOZIO-ÖKONOMISCHE STRUKTUR DER SOZIALRÄUME .....</b>	<b>11</b>
<b>2.3 AKTEURE DER SENIORENARBEIT .....</b>	<b>20</b>
<b>2.4 NUTZUNGSMUSTER UND BEDARFE DER SENIOREN .....</b>	<b>32</b>
<b>2.5 BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT .....</b>	<b>40</b>
<b>3. AUSBLICK.....</b>	<b>45</b>
<b>4. QUELLENVERZEICHNIS.....</b>	<b>48</b>
<b>5. STATISTISCHE AUSWERTUNG .....</b>	<b>49</b>

# 1. Einleitung

---

In Anbetracht des demografischen Wandels und den damit verbundenen Herausforderungen ist inzwischen klar, dass es neue Ideen und Kooperationen braucht, um der wachsenden Zahl älterer Menschen in Deutschland gerecht zu werden. Die Diskussionen über den Pflegenotstand machen deutlich, dass vielerorts die Versorgungsstrukturen ausgelastet oder überlastet sind. Der Gerontologe und Mediziner Klaus Dörner schreibt in diesem Zusammenhang, dass wir vor dem größten Hilfebedarf der Menschheitsgeschichte stehen.<sup>1</sup> Ein Hilfebedarf, so Dörner weiter, der weder alleine von den Organisationen des professionellen Helfens, noch von den traditionellen Hilfsnetzwerken wie Familie oder Nachbarschaft bewältigt werden kann.<sup>2</sup> Als Antwort wird vielerorts der Ruf nach einer ›sorgenden Gemeinschaft‹ lauter. Auch der letzte Altenbericht der Bundesregierung hat sich dieses Thema gesetzt und ist mit dem Titel ›Sorge und Mitverantwortung in der Kommune - Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften‹ überschrieben.

Die Diakoniestation Idsteiner Land gGmbH und das Diakonische Werk Rheingau-Taunus sind mit einer Vielzahl an Angeboten im Idsteiner Land in der Seniorenhilfe tätig. In ihrer Arbeit erleben sie immer häufiger, dass vorhandene Ressourcen nicht ausreichen, um zu leisten, was benötigt wird. Als Organisationen des professionellen Helfens wollen sie sich deshalb aufmachen, Verbündete zu finden, mit denen sie gemeinsam die eigene Arbeit weiterentwickeln und erste Schritte in Richtung einer sorgenden Gemeinschaft gehen können.

---

<sup>1</sup> Dörner (2011)

<sup>2</sup> ebd.

Vor diesem Hintergrund haben die Diakoniestation Idsteiner Land und das Diakonische Werk Rheingau-Taunus zwei Sozialraumanalysen für die Gemeinden Stadt Idstein, Hünstetten und Waldems in Auftrag gegeben.

Die drei Gemeinden liegen in direkter Nachbarschaft zueinander im Rheingau-Taunus-Kreis. Idstein ist mit 17.477 Einwohnern in der Kernstadt und weiteren 10.176 Einwohnern in den elf Stadtteilen die größte Gemeinde und das urbane Zentrum der Region.<sup>3</sup> Hünstetten ist mit 10.475 Einwohnern in zehn Ortsteilen die nächstgrößere Gemeinde, gefolgt von Waldems mit 5.171 Einwohnern, die sich auf sechs Ortsteile verteilen.<sup>4</sup>

Die Höhe der Einwohnerzahlen, wie auch die Verteilung der Bevölkerung auf einzelne Ortschaften, lassen erst einmal vermuten, dass es sich um eine Vielzahl an Sozialräumen handelt, nicht nur um drei. Versucht man diese drei Sozialräume allerdings in kleinere Quartiere aufzugliedern, zeigt sich, dass die Infrastruktur, welche ältere Menschen im Alltag benötigen, in diesen drei Gemeinden in der Regel nicht in direkter Wohnnähe zu finden ist. Dies betrifft sowohl die Nahversorgung als auch die Gesundheitsversorgung sowie die Freizeit- und Kulturangebote. Der Sozialraum älterer Menschen umfasst in Idstein, Hünstetten und Waldems deshalb einen viel größeren Radius als das direkte Wohnumfeld oder Quartier. Auch die Akteure, die sich in den drei Gemeinden für ältere Menschen einsetzen, sind in der Regel auf Gemeinde- oder gar Kreisebene organisiert und nicht in kleinen Quartierseinheiten.

Für die Arbeit der Diakoniestation Idsteiner Land und des Diakonischen Werks Rheingau-Taunus war es deshalb wichtig, die drei Gemeinden, trotz der großen Einwohnerzahlen und der Verteilung der Einwohner auf mehrere Ortsteile, jeweils zu einem Sozialraum zusammenzufassen.

Die drei Gemeinden Idstein, Hünstetten und Waldems verbindet nicht nur die geografische Nachbarschaft, sondern auch eine gemeinsame Geschichte, die vornehmliche Zugehörigkeit der Bevölkerung zur evangelischen Kirche sowie fortgeschrittene Kooperationen auf ganz unterschiedlichen Ebenen. Aufgrund

---

<sup>3</sup> Stadt Idstein (2017a)

<sup>4</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (2018a)

dieser vielfältigen Verbindungen der drei Gemeinden lag es nahe, die Ergebnisse aus den zwei Sozialraumanalysen<sup>5</sup> in einem Bericht zusammenzutragen.

### **Vorgehen und Methodik**

Das Kuratorium Deutsche Altershilfe hat für Sozialraumanalysen, welche insbesondere die Bedarfe älterer Menschen analysieren, eine umfassende Handreichung entwickelt. In dieser werden verschiedene Dimensionen aufgeführt, die bei der Erstellung einer Sozialraumanalyse berücksichtigt werden sollten. Der vorliegende Bericht hat sich an diesen Dimensionen orientiert<sup>6</sup>.

Zur Erfassung der Situation älterer Menschen im Idsteiner Land wurde ein sozialwissenschaftliches Methodenset, bestehend aus einer schriftlichen Bürgerbefragung, qualitativen Experteninterviews sowie einer Sekundärdatenanalyse angewandt. Um eine verlässliche Datenbasis zu erhalten, wurde eine standardisierte, schriftliche Befragung durchgeführt und anschließend mit Hilfe von SPSS ausgewertet. Die Fragebögen wurden gezielt an ältere Menschen (ab 60 Jahren) ausgegeben. Dazu wurde auf die Netzwerke der Auftraggeber sowie weiterer Akteure<sup>7</sup>, die in den drei Gemeinden in täglichem Kontakt zu älteren Menschen stehen, zurückgegriffen. Auf die Sozialraumanalyse und Fragebogenaktion wurde zudem per Zeitungsartikel aufmerksam gemacht und der Fragebogen konnte auf den Webseiten der Diakoniestation Idsteiner Land und des Diakonischen Werks Rheingau-Taunus heruntergeladen werden. In der Gemeinde Hünstetten wurde der Fragebogen zusätzlich in der Zeitung ›Hünstetter Nachrichten‹ abgedruckt.

Die Fragebögen waren von Mitte Mai bis Ende Juli 2018 im Umlauf. Insgesamt gab es einen Rücklauf von 419 Fragebögen.<sup>8</sup>

---

<sup>5</sup> Die Diakoniestation Idstein hat ein Sozialraumanalyse für die Gemeinden Hünstetten und Waldems in Auftrag gegeben, das Diakonische Werk Rheingau-Taunus zeitgleich eine Sozialraumanalyse für die Stadt Idstein.

<sup>6</sup> Kuratorium Deutsche Altershilfe (2014)

<sup>7</sup> Diakoniestation Idstein, Diakonisches Werk-Rheingau-Taunus, Seniorenbüro der Stadt Idstein, Gemeinde Hünstetten, Gemeinde Waldems, Quartier 4, Ortsbeiräte der Ortsteile, Arbeitskreis für älterer Mitbürger.

<sup>8</sup> Rücklauf der Fragebögen: Insgesamt 419; 236 aus Idstein; 86 aus Hünstetten; 97 aus Waldems.

Um einen detaillierten Einblick in die Versorgungssituation und die Arbeit der unterschiedlichen Akteure der Altenhilfe zu bekommen, wurde die standardisierte Erhebung durch elf qualitative Experteninterviews<sup>9</sup> und eine Gruppendiskussion mit dem Vorstand des Arbeitskreises für ältere Mitbürger ergänzt. Durch die Verwendung sowohl quantitativer als auch qualitativer Methoden kann eine umfassende Analyse vorgelegt werden. Die komplette statistische Auswertung findet sich am Ende des Berichts.

---

<sup>9</sup> Die elf Experteninterviews fanden statt mit Vertretern der Diakoniestation Idstein, des Diakonischen Werks Rheingau-Taunus, der Gemeinde Hünstetten, der Gemeinde Waldems, des Seniorenbüro der Stadt Idstein, der Kommunalen Wohnungsbau GmbH Rheingau-Taunus, der Initiative Quartier 4, der Helios Klinik Idstein sowie einer pflegenden Angehörigen.

## 2.1 Überblick über die Sozialräume

---

### Idsteiner Land

Die Region ›Idsteiner Land‹ liegt in der Mittelgebirgslandschaft Taunus, im Bundesland Hessen. Sie umfasst die Gemeinden Idstein, Niedernhausen, Hünstetten und Waldems. Insgesamt leben im Idsteiner Land rund 55.000 Menschen. Die Stadt Idstein ist mit 27.653 Einwohnern das urbane Zentrum der Region.

Das Idsteiner Land wird stark durch die Nähe zur Wirtschafts- und Metropolregion Rhein-Main geprägt. Bis Niedernhausen gibt es eine S-Bahnverbindung direkt nach Frankfurt am Main, über die A3 ist man mit dem Auto in 25 Minuten von Idstein in Wiesbaden. Die Kombination aus ruhiger kleinstädtisch-ländlicher Wohnlage und schneller Anbindung an die wirtschaftlichen und kulturellen Angebote der Metropolregion Rhein-Main machen das Idsteiner Land zu einer attraktiven Region.



Idsteiner Land in Hessen

Die Bezeichnung ›Idsteiner Land‹ ist in erster Linie ein (verwaltungs-)politisch geprägter Begriff. Anfang der 2000er Jahre gab es eine Initiative der Gemeinden Idstein, Hünstetten, Waldems und Niedernhausen sich zum Idsteiner Land zusammenzuschließen. Dieser Zusammenschluss sollte den Gemeinden einerseits eine stärkere Position nach außen ermöglichen (z.B. gegenüber dem Land Hessen) und andererseits sollten durch die Zusammenlegung von Verwaltungsaufgaben finanzielle und personelle Ressourcen freigesetzt werden.

Auf die Initiative hin wurde ein gemeinsames Standesamt mit Sitz in Idstein geschaffen und auch die Verwaltungen für Einbürgerungen sowie ordnungsbehördliche Aufgaben konnten zusammengelegt werden. In den letzten Jahren ist die Initiative allerdings etwas ins Stocken geraten und wurde wieder mehr zu einer lockeren Zusammenarbeit benachbarter Gemeinden. Auch viele Organisationen, die in der Region tätig sind, haben die Idee des Idsteiner Landes aufgenommen und verwenden die Gemeindegrenzen als Orientierung für ihren Handlungsraum.

Für die Lebenswelt und den Alltag vieler Bürger der Gemeinden Idstein, Hünstetten und Waldems hat der Raum Idsteiner Land allerdings deutlich weniger Bedeutung. Verbundenheit gibt es zwar aufgrund der gemeinsamen geografischen Lage, der gemeinsamen Geschichte und der überwiegend evangelischen Kirchengemeinschaft. Die Bürger identifizieren sich jedoch in erster Linie mit den Ortschaften und Ortsteilen, in denen sie leben und beziehen auch aus diesen ihre Verwurzelung und Identität. Gerade Ortschaften, die an Gemeindegrenzen liegen, orientieren sich ganz selbstverständlich an den nähergelegenen urbanen Zentren außerhalb des Idsteiner Landes, wie Bad Camberg, Taunusstein oder Königsstein im Taunus.

### **Stadt Idstein**

Die Stadt Idstein ist die zweitgrößte Stadt im Rheingau-Taunus-Kreis. Sie ist ein wichtiges Versorgungszentrum im Idsteiner Land und auch ein wesentlicher Verkehrsknotenpunkt für den öffentlichen Nahverkehr in der Region. Die Stadt Idstein blickt auf eine lange Geschichte zurück. Im Jahr 1102 wurde sie das erste Mal urkundlich erwähnt. Auch heute noch ist diese Geschichte in der historischen Altstadt mit ihren vielen Fachwerkhäusern, dem Residenzschloss und dem Kopfsteinpflaster sichtbar.

Neben der Kernstadt umfasst die Gemeinde Idstein weitere elf Ortsteile: Dasbach, Ehrenbach, Eschenhahn, Heftrich, Kröftel, Lenzhahn, Niederauroff, Nieder-Oberrod, Oberauroff, Walsdorf und Wörsdorf. Die Ortsteile wurden im

Rahmen der Gebietsreform in Hessen in den 1970er Jahren eingemeindet. Nur die zwei größten Ortsteile Wörsdorf mit rund 3.500 Einwohnern und Heftrich mit rund 1.500 Einwohnern haben eine eigene Nahversorgung. Die kleineren Ortsteile, von denen die meisten nur einige hundert Einwohner haben, sind auf die Kernstadt Idstein angewiesen.

Im Regionalplan des Landes Hessen wird Idstein als Mittelzentrum geführt.<sup>10</sup> Als Mittelzentrum verfügt Idstein über alle wichtigen Infrastruktureinrichtungen des periodischen Bedarfs in den Bereichen Kultur und Bildung, Soziales und Sport, Verkehr, Gericht und Verwaltung und hat eine Versorgungsfunktion für rund 45.000 Menschen aus der Region.

Neben der Altstadt gibt es zwei weitere Zentren der Nahversorgung mit einem Edeka im Norden und einem Aldi Süd im Süden. In den Interviews wurde immer wieder die gute Infrastruktur der Stadt hervorgehoben, die es sowohl für jüngere als auch ältere Menschen angenehm macht, dort zu leben.

### **Gemeinde Hünstetten**

Die Gemeinde Hünstetten ist eine Flächengemeinde im Rheingau-Taunus Kreis. Insgesamt 10.448<sup>11</sup> Einwohner verteilen sich auf die zehn Ortsteile Bechtheim, Beuerbach, Görsroth, Kesselbach, Kettenschwalbach, Limbach, Oberlibbach, Strinz-Trinitatis, Wallbach und Wallrabenstein. Die Ortsteile wurden in den 1970er Jahren zu einer Gemeinde zusammengelegt. Ursprünglich eine durch die Landwirtschaft geprägte Region ist Hünstetten heute vor allem als Wohnstandort zu sehen. Der größte Teil der berufstätigen Einwohner Hünstettens pendelt an einen Arbeitsplatz außerhalb der Gemeinde.<sup>12</sup> Eine günstige Verkehrsanbindung mit zwei Autobahnzugängen und einer Bundesstraße nach Limburg bzw. Wiesbaden macht dies möglich. Die gute Verkehrsanbindung und der relativ günstige Wohnraum haben in den letzten Jahren zu einem kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs geführt.

---

<sup>10</sup> Land Hessen (2011)

<sup>11</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (2018b)

<sup>12</sup> Bertelsmann Stiftung (2018a)

Durch den Bevölkerungszuzug haben sich in verschiedenen Ortsteilen kleinere eigenständige Nahversorgungszentren gebildet. In Wallbach liegt nicht nur der Sitz der Gemeindeverwaltung. Arztpraxen, Apotheken, ein Netto-Markt und verschiedene Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen machen den Ortsteil Wallbach zu einem wichtigen Anlaufpunkt. Auch das Seniorenwohnheim Haus am Silberberg sowie zwei Seniorenresidenzen befinden sich im Ortsteil Wallbach. Ein weiteres kleines Zentrum ist zwischen den zusammengewachsenen Ortsteilen Görsroth und Kesselbach entstanden. Der Ortsteil Wallrabenstein ist der Ortsteil mit den meisten Einwohnern. Die Einwohnerzahl verdoppelte sich durch den Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen nach Ende des zweiten Weltkriegs und ist inzwischen auf etwas über 2000 Einwohner angewachsen. Auch hier gibt es einen Lebensmittelmarkt. Mit der Grundschule Rabenschule und der weiterführenden Schule IGS Wallrabenstein ist dieser Ortsteil gerade für Familien und Kinder ein wichtiger Ort des Alltags.

Durch die gewachsene Infrastruktur in den einzelnen Ortsteilen Hünstettens hat sich die Orientierung der Einwohner nach Idstein in den letzten Jahren stark verringert.

### **Gemeinde Waldems**

Die Gemeinde Waldems liegt ganz im Nordosten des Rheingau-Taunus-Kreises. Sie umfasst sechs Ortsteile, die erst mit der hessischen Gemeindereform in den 1970er Jahren zur Gemeinde Waldems gebündelt wurden. Bis 1972 gehörten die Gemeinden Niederems, Reichenbach, Steinfischbach und Wüstems zum Landkreis Usingen. Mit dessen Auflösung wurden diese Ortschaften zusammen mit den Ortschaften Bermbach und Esch als neue Gemeinde Waldems Bestandteil des Untertaunuskreises und etwas später dann des Rheingau-Taunus-Kreises. Bis heute hat sich eine Orientierung der Bürger aus den Gemeinden Niederems, Reichenbach, Steinfischbach und Wüstems in Richtung Usingen gehalten. Diese fahren zum Beispiel für Dinge des täglichen Bedarfs nach Rod an der Weil. Die

Bürger aus den Ortsteilen Esch und Bermbach orientieren sich für den täglichen Bedarf dagegen traditionell nach Idstein.

Insgesamt leben 5.149<sup>13</sup> Menschen in den sechs Ortsteilen. Bermbach ist mit 1428 Einwohnern die größte Ortschaft. In den Ortsteilen Reichenbach, Esch und Steinfischbach leben jeweils rund 1000 Einwohnern gefolgt von Niederems mit 794 Einwohnern, 574 in Reichenbach und 426 im kleinsten Ortsteil Wüstems.

Aufgrund der überschaubaren Größe der einzelnen Ortschaften und der Nähe zu urbanen Zentren gibt es nur noch vereinzelt kleinere Geschäfte, Bäckereien oder Gasthäuser in den Ortsteilen. Auch für den Schulbesuch müssen die Kinder sich über die Gemeindegrenzen bewegen, entweder nach Idstein oder nach Weilrod. Waldems hat sich von einer landwirtschaftlich geprägten Region vornehmlich in einen Wohnstandort gewandelt. 1800 Einwohner pendeln täglich ins Rhein-Main Gebiet und andere Orte für ihre Arbeit<sup>14</sup>. In vielen Ortsteilen hat sich trotz der Veränderung zu einem Wohnstandort ein dörfliches Gemeinschaftsleben erhalten. Die Freiwilligen Feuerwehren genauso wie die örtlichen Sportvereine und Dorfgemeinschaftshäuser sind fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.

---

<sup>13</sup> Hessisches Statistisches Landesamt (2018b)

<sup>14</sup> IHK Wiesbaden (2014)

## 2.2 Sozio-ökonomische Struktur der Sozialräume

---

### Stadt Idstein

Idstein ist ein hochwertiger Wohn- und Wirtschaftsstandort. Dies spiegelt sich auch in der Sozialstruktur wider. In den letzten Jahren gab es einen kontinuierlichen Zuzug insbesondere jüngerer Menschen und junger Familien. Dadurch konnte trotz des demografischen Wandels eine relativ gut durchmischte Altersstruktur gehalten werden. In knapp jedem dritten Haushalt leben Kinder.

Insgesamt kann die Sozialstruktur als relativ homogen bezeichnet werden. Der Anteil der Haushalte mit geringem Einkommen liegt bei 38,5 Prozent und ist im Vergleich zu Hessen geringer, während der Anteil der Haushalte mit einem hohen Einkommen mit 26,6 Prozent über dem in Hessen liegt. Mit 21,7 Prozent Hochqualifizierter am Wohnort, leben auffallend viele gut ausgebildete Menschen in Idstein. Dies spiegelt sich auch in der Kaufkraft der Haushalte wider. Diese liegt mit 60.734 Euro gleich 10.014 Euro über der durchschnittlichen Kaufkraft der Haushalte in Hessen.

Sozialstruktur der Stadt Idstein in Zahlen <sup>15</sup>		
	Idstein	Hessen
Einwohner insgesamt	27.653	
Anteil der Personen unter 18 Jahren	17,4 %	16,7 %
Anteil der Personen ab 65 Jahren	20,7 %	20,4 %
Anteil der Alleinlebenden (%)	36,1 %	39,4 %
Haushalte mit Kindern	31,2 %	29,6 %
Beschäftigungsquote (%)	57,3 %	56,2 %
Arbeitsplatzentwicklung vergangene 5 Jahre (%)	18,5 %	9,5 %
Auspendler an der Bevölkerung - gesamt (%)	44,4 %	
Hochqualifizierte am Wohnort (%)	21,7 %	17,1 %
Altersarmut (%)	2,6 %	3,7 %

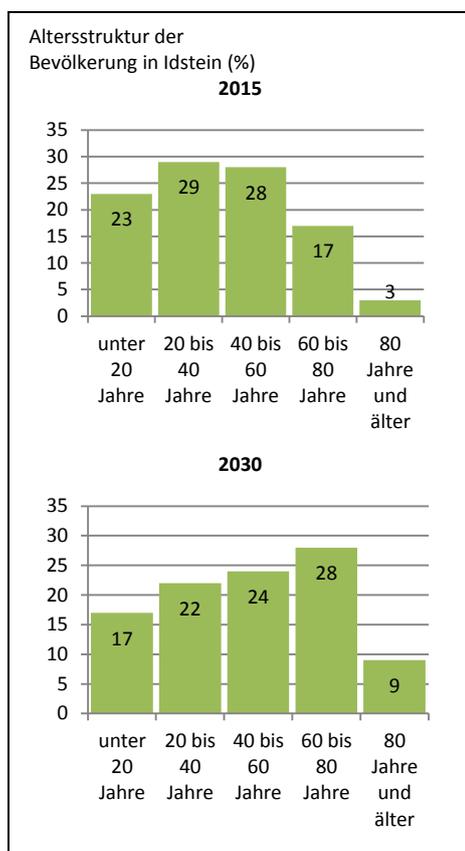
---

<sup>15</sup> Bertelsmann Stiftung (2018b)

## Altersstruktur in Idstein

Wie in den meisten deutschen Gemeinden weist auch Idstein ein negatives natürliches Bevölkerungswachstum auf. Betrachtet man die aktuelle Altersstruktur, ist dieser Alterungsprozess der Einwohner Idsteins allerdings noch nicht sichtbar. Wesentlich mehr Zuzüge als Fortzüge jüngerer Menschen gleichen den demografischen Wandel derzeit noch aus.<sup>16</sup>

So beträgt der Anteil der unter 20 Jahre alten Personen 23 Prozent (in Deutschland liegt dieser bei 18,1 Prozent), der Anteil der 20 bis 40 jährigen Personen liegt bei 29 Prozent. 28 Prozent der Einwohner sind 40 bis 60 Jahre alt, 17 Prozent 60 bis 80 Jahre alt und weitere 3 Prozent sind 80 Jahre und älter.<sup>17</sup> Sowohl nach den Prognosen der HessenAgentur als auch nach denen der Bertelsmann Stiftung wird Idstein bis 2030 ein Ort bleiben, an dem die Bevölkerung wächst, um etwa 6,5 Prozent. Gleichzeitig wird sich die Altersstruktur stark verändern, insbesondere was den Anteil der hochaltrigen Menschen betrifft. Die Gruppe der Menschen über 80 Jahre wird sich verdreifachen, von 3 auf 9 Prozent.



Auch die Gruppe der Menschen zwischen 60 und 80 Jahren wird deutlich größer, um knapp 10 Prozent.

Der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung im Rheingau-Taunus-Kreis lag 2015 bei 2,8 Prozent.<sup>18</sup> Bezogen auf Idstein sind dies 774 Personen, die Pflege benötigen.

<sup>16</sup> Bertelsmann Stiftung (2018b)

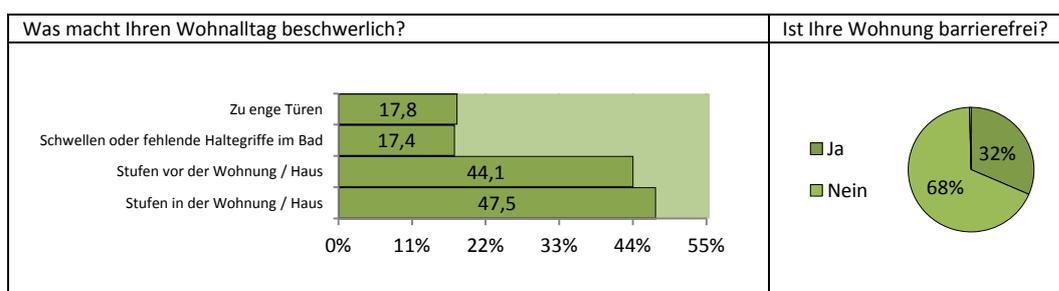
<sup>17</sup> HessenAgentur (2017a)

<sup>18</sup> Rheingau-Taunus-Kreis (2010)

## Wohnsituation älterer Menschen in Idstein

Lange in der eigenen Wohnung leben zu können, ist eines der wichtigsten Anliegen älterer Menschen in Deutschland. Dafür braucht es bestimmte Voraussetzungen wie wohnortnahe Versorgungsstrukturen, aber auch geeigneten Wohnraum. In der Bürgerbefragung wurden ältere Menschen in Idstein, Hünstetten und Waldems auch nach ihrer Wohnsituation gefragt.

Mit 53 Prozent leben auffallend viele der Menschen, die an der Umfrage teilnahmen, in einem eigenen Haus. 14 Prozent der Befragten leben in einer Eigentumswohnung, 32 Prozent zur Miete. Zwei Drittel der Befragten gaben an, dass ihr Haus bzw. ihre Wohnung nicht barrierefrei ist. Schwer machen es den Befragten vor allem Stufen vor und im Haus bzw. der Wohnung.



Nur ein Viertel der Umfrageteilnehmer geht davon aus, dass sich die aktuelle Wohnsituation nicht für ein Wohnen im Alter anbietet. Müsste die aktuelle Wohnung aufgegeben werden, präferieren die Befragten einen Umzug in eine altersgerechte Wohnung. Zu Angehörigen zu ziehen, kann sich nur einer von zehn der Befragten vorstellen.

45 Prozent der Befragten leben alleine, 47 Prozent leben mit ihrer Ehepartnerin bzw. ihrem Ehepartner zusammen. 8 Prozent wohnen bei Angehörigen. Den Alltag bewältigt der größte Teil der Teilnehmer der Befragung selbständig (57,9 Prozent). Wird Hilfe benötigt, greifen 37 Prozent der Befragten auf Familie und Angehörige zurück. Familie und Angehörige sind damit die Personengruppe, die am häufigsten für Hilfe genutzt wird. 28 Prozent der Teilnehmer lassen sich durch Haushalts- bzw. Putzkräfte im Alltag unterstützen.

## Hünstetten

Das ehemals ländlich geprägte Hünstetten ist heute vornehmlich zu einer Wohnsitzgemeinde geworden. Neun von zehn Personen pendeln zum Arbeiten an einen anderen Ort. Wie auch die Nachbargemeinde Idstein waren die letzten Jahre von einem kontinuierlichen Zuzug jüngerer Menschen und junger Familien geprägt.

Insgesamt gibt es eine relativ stabile wirtschaftliche Situation. Die Kaufkraft liegt mit 63.651 Euro deutlich über der Kaufkraft in Hessen. Gleichzeitig ist die Anzahl der Personen, die Unterstützungsleistungen beziehen gering. Die ALG II Quote beträgt nur 1,8 Prozent, die SGB II Quote 2,0 Prozent.<sup>19</sup> Auch die Altersarmut hält sich mit 1,1 Prozent in Grenzen. Es gibt allerdings auch viele ältere Menschen, die in Hünstetten in der Landwirtschaft tätig waren und nun nur relativ geringe Renten zur Verfügung haben.

Sozialstruktur der Stadt Hünstetten in Zahlen <sup>20</sup>		
	Hünstetten	Hessen
Einwohner insgesamt	10.445	
Anteil der Personen unter 18 Jahren	17,9 %	16,7 %
Anteil der Personen ab 65 Jahren	19,1 %	20,4 %
Anteil der Alleinlebenden (%)	30,1 %	39,4 %
Haushalte mit Kindern	36,0 %	29,6 %
Beschäftigungsquote (%)	59,5 %	56,2 %
Arbeitsplatzentwicklung vergangene 5 Jahre (%)	30,4 %	9,5 %
Auspendler an der Bevölkerung - gesamt (%)	54,7 %	
Kaufkraft (Euro/Haushalt)	63.651 €	50.720 €
Hochqualifizierte am Wohnort (%)	18,1 %	17,1 %
Altersarmut (%)	1,1	3,7 %

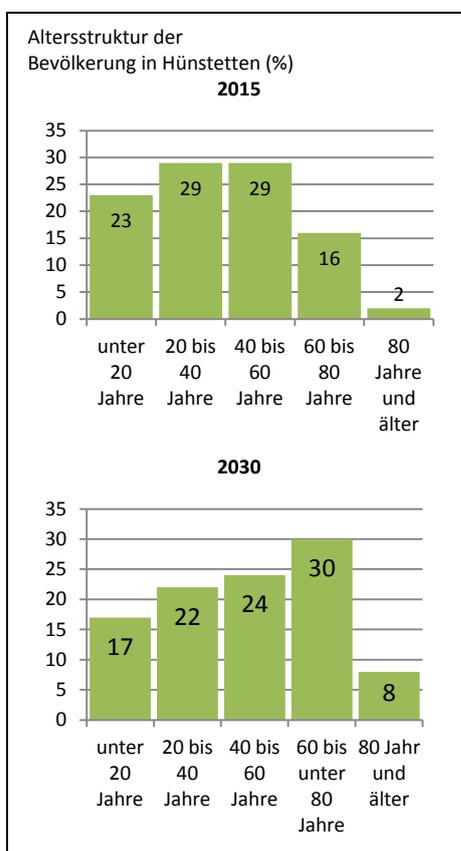
<sup>19</sup> Bertelsmann (2018a)

<sup>20</sup> ebd.

## Altersstruktur in Hünstetten

Hünstetten hatte in den letzten Jahren einen vergleichsweise starken Zuwachs an jüngeren Menschen. Zeitweise war die Gemeinde damit sogar die jüngste Gemeinde im Rheingau-Taunus-Kreis. Aktuell liegt das Durchschnittsalter bei 43,9 Jahren und damit unter dem Durchschnitt des Rheingau-Taunus-Kreises und des Landes Hessen. Nach den Berechnungen der Bertelsmann Stiftung bzw. der HessenAgentur wird Hünstettens Bevölkerung auch bis 2030 noch weiter wachsen, um 6,8 Prozent. Gleichzeitig wird allerdings auch die Bevölkerung deutlich altern. Das Durchschnittsalter wird dann bei 47,6 Jahren liegen.<sup>21</sup>

Wie auch in der Nachbargemeinde Idstein ist die Altersstruktur aktuell noch relativ ausgeglichen: 23 Prozent der Einwohner Hünstettens sind unter 20 Jahre alt, 29 Prozent sind 20 bis 40 Jahre alt und weitere 29 Prozent sind 40 bis 60 Jahre alt. Der Anteil der älteren Menschen ist aktuell noch verhältnismäßig gering. Nur 18 Prozent der Bürger in Hünstetten sind älter als 60 Jahre.<sup>22</sup> In Deutschland liegt der Anteil bei 23,09 Prozent.<sup>23</sup> Dies wird sich aber in den nächsten Jahren verschieben. Bis 2030 wird sich die Zahl der Menschen im Alter von 60 bis 80 Jahren fast verdoppeln, von aktuell 16 Prozent auf 30 Prozent. Die Zahl der Hochaltrigen, 80 Jahre und älter, wird sich sogar vervierfachen, von aktuell 2 auf 8 Prozent.<sup>24</sup>



<sup>21</sup> Bertelsmann Stiftung (2018a)

<sup>22</sup> HessenAgentur (2017b)

<sup>23</sup> statista (2018)

<sup>24</sup> Bertelsmann Stiftung (2018a)

Der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung lag im Jahr 2015 im Rheingau-Taunus-Kreis bei 2,8 Prozent.<sup>25</sup> Bezogen auf Hünstetten sind dies 292 Personen, die Pflege benötigen.

### **Wohnsituation älterer Menschen in Hünstetten**

Altersgerechtes Wohnen ist auch in Hünstetten ein großes Thema. In der Umfrage wird deutlich, dass viele der älteren Menschen schon sehr lange in Hünstetten leben. Im Durchschnitt wohnen die Befragungsteilnehmer bereits seit 51 Jahren an ihrem aktuellen Wohnort. 52,9 Prozent der Befragten gaben an, 50 Jahre oder mehr an dem jetzigen Wohnort zu leben, 17,6 Prozent sogar 75 Jahre oder mehr. Der Großteil der Befragten ist demzufolge in Hünstetten geboren und hat die längste Zeit seines Lebens dort verbracht. Die lange Wohndauer findet sich auch in der Wohnform wieder. Von den Befragungsteilnehmern leben 78 Prozent in einem Haus, nur 16 Prozent in einer gemieteten Wohnung. Auch wenn zwei Drittel der Befragungsteilnehmer angeben, dass ihr Haus bzw. ihre Wohnung nicht barrierefrei ist, geht eine große Mehrheit, 80 Prozent, davon aus, auch im höheren Alter noch gut im aktuellen Haus bzw. der Wohnung leben zu können. Sollte dies nicht mehr möglich sein, würden die meisten Befragungsteilnehmer am liebsten in eine altersgerechte Wohnung umziehen.

Von den Befragungsteilnehmern in Hünstetten konnten 56,5 Prozent der Befragten ihren Alltag noch selbständig bewältigen. 41,2 Prozent bekommen im Alltag regelmäßig Hilfe von Familie und Angehörigen. 15,3 Prozent der Befragten greifen zudem auf einen Pflegedienst zurück. Situationen, in welchen Hilfe herangezogen wird, sind dabei vor allem Tätigkeiten im Haushalt und im Garten, aber auch Fahrdienste sowie die Begleitung zu Terminen.

---

<sup>25</sup> Rheingau-Taunus-Kreis (2010)

## Waldems

Die Gemeinde Waldems ist vor allem Wohngemeinde. Der Charakter vieler Ortschaften ist dörflich geprägt. Viele der Bürger, die dort im Alter leben sind auch dort geboren und haben die längste Zeit ihres Lebens dort verbracht. Die vorherrschende Wohnform ist das Einfamilienhaus. Wie auch in Hünstetten pendelt ein Großteil der Einwohner an einen anderen Ort, um zu arbeiten. Von der Bertelsmann Stiftung wird Waldems als wohlhabende Kommune im ländlichen Raum eingestuft. Der Anteil der Haushalte mit einem hohen Einkommen liegt bei knapp 30 Prozent, die Kaufkraft der Haushalte bei 57.00 Euro.<sup>26</sup>

In den Gesprächen wurde immer wieder der dörfliche und familiale Zusammenhalt betont.

Sozialstruktur der Stadt Waldems in Zahlen <sup>27</sup>		
	Waldems	Hessen
Einwohner insgesamt	5.174	
Anteil der Personen unter 18 Jahren	14,7 %	16,7 %
Anteil der Personen ab 65 Jahren	21,6 %	20,4 %
Anteil der Alleinlebenden (%)	35,1 %	39,4 %
Haushalte mit Kindern	31,1 %	29,6 %
Beschäftigungsquote (%)	57,3 %	56,2 %
Arbeitsplatzentwicklung vergangene 5 Jahre (%)	22,9 %	9,5 %
Auspendler an der Bevölkerung - gesamt (%)	53,9 %	
Kaufkraft (Euro/Haushalt)	57.000 €	50.720 €
Hochqualifizierte am Wohnort (%)	15,2 %	17,1 %
Altersarmut (%)	k. A.	3,7 %

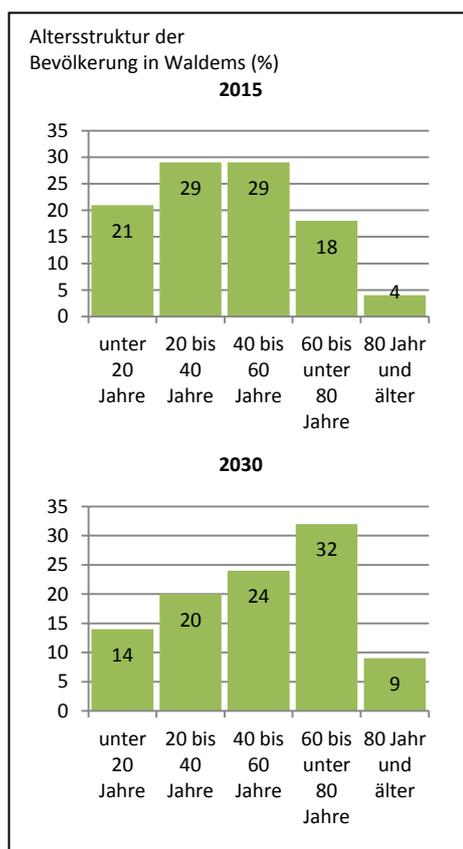
<sup>26</sup> Bertelsmann Stiftung (2018c)

<sup>27</sup> ebd.

## Altersstruktur in Waldems

In der Gemeinde Waldems wird der demografische Wandel von den Bürgern schon stärker wahrgenommen als in den Nachbargemeinden des Idsteiner Landes. Dies könnte daran liegen, dass es weniger junge Familien gibt, die neu in die Gemeinde hinzuziehen und dafür mehr hochaltrige Menschen. Denn die Altersstruktur unterscheidet sich nur um wenige Prozentpunkte von der Altersstruktur

Hünstettens: 21 Prozent der Einwohner sind unter 20 Jahren. 29 Prozent entfallen jeweils auf die Gruppe der 20 bis 40 und die Gruppe der 40 bis 60jährigen Personen. 18 Prozent der Einwohner sind zwischen 60 und 80 Jahren alt, weitere 4 Prozent der Einwohner sind 80 Jahre oder älter.<sup>28</sup> Das Durchschnittsalter lag 2015 bereits bei 46,1 Jahren und wird bis 2030 auf 50,5 Jahre ansteigen. Ähnlich wie in Hünstetten wird die Zahl der älteren und hochaltrigen Menschen stark zunehmen. 2030 werden 41 Prozent der Bevölkerung über 60 Jahre sein, 9 Prozent der Bevölkerung sogar über 80 Jahre. Der demografische Wandel wird



in Waldems auch stärker spürbar sein, denn die Bevölkerung wird nicht nur altern, sondern sie wird bis zum Jahr 2030 auch um 3,0 Prozent abnehmen.<sup>29</sup>

Der Anteil der Pflegebedürftigen an der Gesamtbevölkerung lag im Jahr 2015 im Rheingau-Taunus-Kreis bei 2,8<sup>30</sup> Prozent. Bezogen auf Waldems sind dies 144 Personen, die Pflege benötigen.

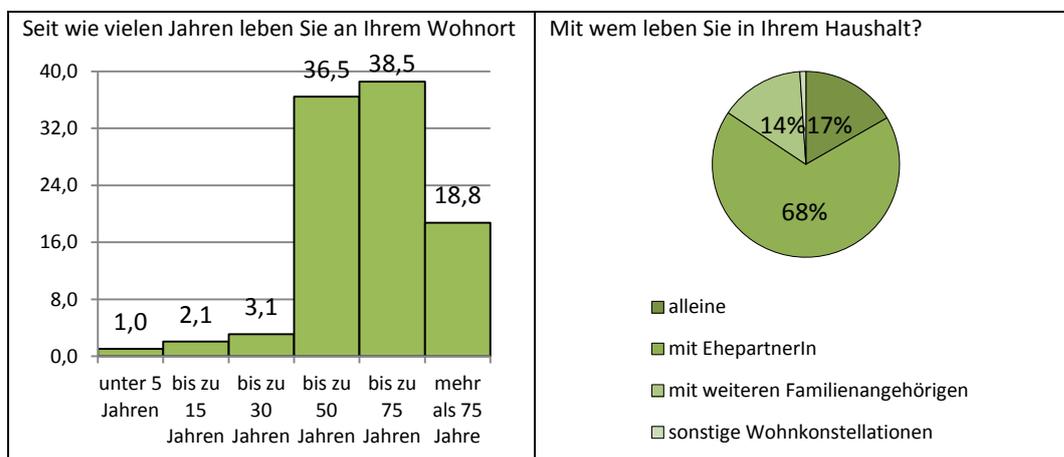
<sup>28</sup> HessenAgentur (2017c)

<sup>29</sup> Bertelsmann Stiftung (2018bc)

<sup>30</sup> Rheingau-Taunus-Kreis (2010)

## Wohnsituation älterer Menschen in Waldems

Die Befragten aus Waldems sind zu einem Großteil gebürtige Waldemser. Zwei Drittel der Befragten bezeichneten sich als Alteingesessene. Im Durchschnitt lebten die Befragungsteilnehmer bereits seit 60 Jahren an ihrem jetzigen Wohnort. Deshalb ist auch die bemerkenswert hohe Anzahl an Personen, die in einem eigenen Haus leben mit 91 Prozent nicht verwunderlich. In den Expertengesprächen wurde dies auch immer wieder als Herausforderung genannt. Denn der Wohnraum der Häuser ist für viele Menschen im Alter, wenn sie nur noch alleine oder zu zweit im Haushalt leben, zu groß. Viele schaffen es nicht mehr, die Häuser und die zugehörigen Gartenflächen in Schuss zu halten.



Unter den Befragten in Waldems gibt es auffallend wenige Personen, die alleine leben. Nur 17 Prozent der Befragungsteilnehmer gaben an alleine zu leben. In vielen Fällen scheint der familiäre Zusammenhalt noch relativ stark zu sein. 14 Prozent der Befragten leben bereits mit Angehörigen zusammen und knapp ein Viertel der Befragten kann sich dies vorstellen, sollten sie nicht mehr alleine leben können. 43,6 Prozent der Befragten bekommen im Alltag regelmäßig Hilfe von Angehörigen. Da es kaum wohnortsnahe Versorgungsstrukturen gibt, sind ältere Menschen, gerade was die Mobilität angeht, stärker auf andere Personen angewiesen. Wenn Unterstützung benötigt wird, ist dies am häufigsten für Fahrdienste. 38,9 Prozent der Befragten gaben an, für Fahrdienste auf andere Personen zurückzugreifen.

## 2.3 Akteure der Seniorenarbeit

---

Wie auf den vorangegangenen Seiten dargestellt, wird sich der demografische Wandel stark auf die Gemeinden Idstein, Hünstetten und Waldems auswirken. Eine Vielzahl an lokalen Organisationen und Einrichtungen ist bereits dabei, sich mit diesen Veränderungsprozessen auseinanderzusetzen und ihre Programme, Angebote und Aktivitäten anzupassen oder Neues aufzubauen.

In den Interviews wurde allerdings immer wieder darauf hingewiesen, dass es für den einzelnen Senior oft nicht einfach ist, den Überblick zu behalten und zu durchschauen, wer wann und für was der richtige Ansprechpartner ist. Zudem konzentrieren sich viele der Angebote, auch von Akteuren, die sich explizit an ältere Menschen im gesamten Idsteiner Land richten, in der Stadt Idstein.

Zentral für einen sozialraumorientierten Versorgungsansatz ist es, dass die unterschiedlichen Akteure in guter Kommunikation und Kooperation miteinander stehen. Es gilt, die Angebote aufeinander abzustimmen, so dass mit den knappen Ressourcen ein möglichst breites Spektrum abgedeckt werden kann. Darüber hinaus gilt es, die unterschiedlichen Perspektiven von professionellen Anbietern der Altenhilfe, bürgerschaftlichen Initiativen und kommunalen Einrichtungen auf das Thema Altern zusammenzubringen.

Im Folgenden werden zentrale Akteure, die sich im Idsteiner Land für ältere Menschen einsetzen, in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt.

### **Alzheimer Gesellschaft Rheingau-Taunus e.V. Hilfe zur Selbsthilfe Demenz**

Die Alzheimer Gesellschaft Rheingau-Taunus ist ein relativ neuer Akteur im Idsteiner Land. Im November 2015 gründete sich der Verein in Hohenstein. Der Verein bietet Beratungsgespräche zum Umgang mit einer Demenz für Betroffene und deren Angehörige z.B. im Nachgang einer Demenzdiagnose an. Desweiteren

werden Informationsveranstaltungen und regelmäßige Gesprächskreise für Angehörige in den Orten Taunusstein, Eltville, Heidenrod, Rüdesheim und Idstein ausgerichtet. Der Gesprächskreis in Idstein findet einmal im Monat im Quartiersbüro der Stadt Idstein in Kooperation mit dem Seniorenbüro der Stadt Idstein statt.

Der Verein ist auch dabei ein Netzwerk Demenz Rheingau-Taunus aufzubauen. Eines der wichtigsten Ziele ist es, Menschen mit Demenz und deren Angehörigen eine möglichst gute und vor allem wohnortnahe Unterstützung zu ermöglichen.

### **Arbeitskreis für ältere Mitbürger der Stadt Idstein**

Dem Arbeitskreis für ältere Mitbürger kommt in der Stadt Idstein eine besondere Rolle zu. Das Gremium setzt sich zusammen aus Vertretern der Kommune, der Zivilgesellschaft sowie der professionellen Altenhilfe und ist somit eine der zentralen Schnittstellen, was die Belange älterer Menschen im Idsteiner Land betrifft. Hauptaufgabe ist es, Themen an Politik und Verwaltung heranzutragen und diese zu beraten. Darüber hinaus ermöglicht das Gremium eine Vernetzung der verschiedenen Akteure. Der Arbeitskreis wird von einem ehrenamtlichen Vorstand geleitet und administrativ vom Seniorenbüro der Stadt Idstein unterstützt.

### **Arbeiterwohlfahrt (AWO) Ortsverein Idstein e.V.**

Die AWO ist mit einem Ortsverein in Idstein vertreten. Aktuell engagiert sich der Ortsverein im Bereich der offenen Altenhilfe vornehmlich mit einer jährlich stattfindenden betreuten Seniorenreise nach Amrum und einem offenen AWO Treff. Der Kreisverband Rheingau-Taunus bietet zudem einen kostenpflichtigen AWO Seniorenservice an, welcher haushaltsnahe Dienstleistungen und Alltagshilfen übernimmt.

### **Bürgerhilfe Idstein e.V.**

Die Bürgerhilfe Idstein ist einer der aktivsten Vereine in Idstein mit über 150 Mitgliedern und mehr als 50 aktiven Ehrenamtlichen. Seit 20 Jahren setzen sich die

Mitglieder für gegenseitige, bürgerschaftliche Nachbarschaftshilfe ein. Darunter wird vor allem praktische Alltagsunterstützung verstanden, wie z.B. gelegentliches Babysitten, Betreuung von Kindern (wenn die Eltern noch nicht zu Hause sein können), Hilfe bei Einkäufen, Fahrdiensten oder die Begleitung bei Arztbesuchen und Behördengängen. Der Verein veranstaltet aber auch Stammtische und gemeinsame Fahrten. Ein Teil der Veranstaltungen richtet sich explizit an die aktiven Mitglieder, andere sind auch für Gäste und Interessierte offen. Ein wichtiges Anliegen des Vereins ist es dabei auch unterschiedliche Generationen zusammenzubringen und die unterschiedlichen Fähigkeiten und Möglichkeiten der einzelnen für einander einzusetzen.

Homepage: <https://buergerhilfe-idstein.de/>

### **Diakoniestation Idsteiner Land gGmbH**

Die Diakoniestation ist der größte Anbieter ambulanter Versorgungsleistungen für ältere Menschen in den Gemeinden Idstein, Hünstetten und Waldems. Hauptsitz der Diakoniestation liegt in Idstein, eine weitere Niederlassung wurde in den Räumen des evangelischen Gemeindehauses im Ortsteil Wallrabenstein eröffnet.

Mit 73 Mitarbeitenden werden rund 350 Klienten versorgt. Neben der ambulanten Pflege umfassen die Leistungen der Diakoniestation auch Pflegeberatung, Hauswirtschaft, Alltagsbegleitung und Betreuung von Menschen mit Demenz sowie Pflege- und Gesundheitskurse. Durch die Nähe zur evangelischen Kirche und die langjährige Arbeit im Idsteiner Land ist die Diakoniestation als vertrauenswürdiger und verlässlicher Ansprechpartner bekannt. Auch wenn ambulante Pflegedienstleistungen im Vordergrund der Arbeit stehen, engagiert sich die Diakoniestation auch für die gesellschaftliche Teilhabe, unter anderem mit einem regelmäßigen Seniorentreff, Informationsveranstaltungen und einer engen Kooperation mit den anderen Akteuren der Seniorenarbeit im Idsteiner Land.

Homepage: <https://www.diakoniestation-idstein.de/>

### **Diakonisches Werk Rheingau-Taunus**

Das Diakonische Werk Rheingau-Taunus (DWRT) unterhält neben dem Angebot der Allgemeinen Lebensberatung, der Schwangerenberatung, der Seniorenberatung, Migrations- und Flüchtlingsberatung ein Psychosoziales Zentrum mit den Bausteinen Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle (PSKB), Wohnheim „Haus Viria“, Betreutes Wohnen und Tagesstätte für psychisch kranke Menschen. Die Tafeln im Untertaunus versorgen in drei Ausgabestellen (Bad Schwalbach, Taunusstein und Idstein) Menschen mit niedrigem Einkommen mit Lebensmitteln.

Im Idsteiner Land ist das DWRT seit über 30 Jahren in der ambulanten Seniorenarbeit tätig. Dabei kooperieren das DWRT und die Diakoniestation Idsteiner Land gGmbH eng. Seit 2005 findet in Idstein in der Altenbegegnungsstätte wöchentlich die Betreuungsgruppe Horizonte statt. Das Angebot für an Demenz Erkrankte bietet den Angehörigen Entlastung bei der Versorgung. Das ambulante Betreute Wohnen für Senioren in Idstein und Waldems wird seit 01.04.2018 nur noch für Mieter der KWB angeboten.

Das DWRT ist Vertreter der Diakonie Hessen in der Region und ist damit auch sozialpolitischer Akteur.

Webseite: <http://www.dwrt.de/>

### **Familien- und Seniorenakademie Idstein**

Die Familien- und Seniorenakademie ist eine Kooperation der Stadt Idstein, der Hochschule Fresenius und der Volkshochschule Rheingau-Taunus e.V. Im Programm der Familien- und Seniorenakademie finden sich vor allem Vorträge und Workshops zu den Themen ›Gesundheit‹, ›Familie‹ und ›Leben in Idstein‹. Es gibt Veranstaltungen, die generationenübergreifend angeboten werden, wie ›Idstein kocht‹, aber auch spezielle Angebote für ältere Menschen, wie z.B. ›Wer rastet, der rostet. Gesundheitsförderung für Seniorinnen und Senioren‹. Die Angebote sind kostenfrei und finden in der Regel im Kulturbahnhof oder in Räumen der Hochschule Fresenius statt.

### **Gemeinde Hünstetten**

Die Gemeinde Hünstetten ist eine Flächengemeinde, die sich auf zehn Ortsteile verteilt und ihren Sitz im zentral gelegenen Wallbach hat. Mit etwas über 10.000 Einwohnern hat die Gemeinde gerade noch eine Größe, bei der ein relativer naher Kontakt zu den Bürgern möglich ist. So besucht der Bürgermeister zum Beispiel Bürgerinnen und Bürger zu ihrem 80. Geburtstag. Auch die Bürger sehen die Gemeindeverwaltung als konkreten Adressaten und wenden sich mit Alltagsfragen, die das Alter mit sich bringt, wie z.B. was bei einem Testament zu beachten ist, an das Rathaus. Als Ansprechpartner gibt es eine Zuständige für Senioren- und Jugendpflege.

2017 hat die Gemeinde eine Ehrenamtsagentur ins Leben gerufen. Drei Ehrenamtslotsen unterstützen Vereine und Einrichtungen bei der Suche und Vermittlung von Freiwilligen und setzen sich auf Gemeindeebene für bürgerschaftliches Engagement ein. Desweiteren gibt es mit einem Versicherungsältesten eine kostenfreie Anlaufstelle zu Fragen zur Rentenversicherung.

Homepage: <https://www.huenstetten.de/>

### **Gemeinde Waldems**

Die Gemeinde Waldems hat mit rund 5000 Einwohnern verteilt auf sechs Ortsteile noch eine überschaubare Größe. Dementsprechend engen Kontakt haben die Bürgerinnen und Bürger auch zu der Gemeindeverwaltung. »Wenn etwas nicht passt, wird auch mal der Bürgermeister persönlich angerufen«. Die Gemeindeverwaltung sitzt in Waldems-Esch, dem einwohnerstärksten Ortsteil. Es gibt eine Sachbearbeiterin für Renten- und soziale Angelegenheiten, Senioren- und Jugendbetreuung. Vielen älteren Bürgerinnen und Bürgern ist diese persönlich bekannt und es gibt einen direkten Kontakt, wenn Unterstützung benötigt wird. Aufgrund der Größe der Gemeinde sind die Möglichkeiten, eigene Angebote für ältere Menschen anzubieten, begrenzt und die Gemeinde kooperiert viel mit anderen Organisationen und Einrichtungen. So wird aktuell ein Bürgerbus

zusammen mit der Initiative Quartier 4 eingerichtet. In allen Ortsteilen gibt es Dorfgemeinschaftshäuser, die von den Bürgerinnen und Bürgern genutzt werden können. In vier der Ortsteile gibt es Seniorentreffs. Um den älteren Menschen auch im höheren Alter das Leben zu Hause zu erleichtern bzw. zu ermöglichen, hat die Gemeinde eine Wohnberatung mit dem Fokus barrierefreies und altengerechtes Wohnen eingerichtet.

Homepage: <https://gemeinde-waldems.de/>

### **Hospizbewegung Idsteiner Land e.V.**

Der Verein Hospizbewegung Idsteiner Land e.V. ist ein ambulanter Hospiz- und Palliativdienst. Im Zentrum steht das Anliegen vieler schwerkranker Menschen in ihrer vertrauten Umgebung sterben zu wollen. Mit einem Team von hauptamtlichen Kräften und mehr als 35 ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleitern werden schwerkranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige in ihrem Zuhause beraten und begleitet. Dies beinhaltet die Koordination aller Beteiligten im Versorgungsnetz, die Vermittlung weitergehender Hilfe, die Beratung bezüglich hospizlicher Begleitung sowie palliativpflegerischer und palliativmedizinischer Maßnahmen. Auch die Trauerbegleitung nimmt eine wichtige Rolle ein. Die Hospizbewegung Idsteiner Land e.V. bietet dafür Einzelgespräche, ein offenes Sonntagscafé und eine geschlossene Trauergruppe an.

Homepage: <https://hospizbewegung-idstein.de/>

### **Kirchengemeinden**

Die Kirchengemeinden im Idsteiner Land sind, auch wenn sie wie fast alle Kirchengemeinden in Deutschland einen Verlust an Gemeindemitgliedern zu verzeichnen haben, eine der wichtigsten und ersten Anlaufstellen für ältere Menschen, gerade in den ländlichen Ortsteilen. Über die Gemeindearbeit, zu der z.B. auch der Geburtstagsbesuch älterer Gemeindemitglieder gehört, haben sie in der Regel einen guten Einblick, welche Unterstützung benötigt wird. Gleichzeitig ist zu berücksichtigen, dass die Pfarrer aufgrund der Zusammenlegung von

Gemeinden für immer größere Gebiete zuständig sind. Mit den ihnen gegebenen Möglichkeiten fällt es zunehmend schwerer zusätzliche Aufgaben und Verantwortungen zu übernehmen. Das Idsteiner Land ist vornehmlich evangelisch geprägt, was sich auch in der Anzahl der evangelischen Kirchengemeinden im Vergleich zu der Zahl der Gemeinden anderer Konfessionen widerspiegelt.<sup>31</sup> In vielen der Gemeinden gibt es bereits fest etablierte Seniorentreffs wie die Ruheständlerkreise.

### **Krankenpflege-Förder-Verein Hünstetten**

Der Krankenpflege-Förder-Verein ist in Hünstetten eine feste Institution. Bereits 1970 wurde er gegründet, um hilfsbedürftige Menschen und Familien zu unterstützen. Ein Großteil derer, die die Angebote in Anspruch nehmen, sind ältere Menschen, das Angebot richtet sich jedoch an alle Hünstetter Bürger, die krankheitsbedingt Unterstützung benötigen. Der Krankenpflege-Förder-Verein ist der mitgliederstärkste Verein in Hünstetten. Die 5 Mitarbeiterinnen übernehmen Aufgaben im Haushalt wie z.B. die Zubereitung von Mahlzeiten, Reinigen von Wäsche und Kleidung, Unterstützung bei der Körperpflege sowie in der Sozialen Betreuung, z.B. Kontaktvermittlung zu ergänzenden Angeboten, Diensten und Beratungsgesprächen. Brauchen Menschen zusätzliche Pflegeleistungen, kooperiert der Krankenpflege-Förder-Verein mit dem in Hünstetten ansässigen Pflegedienst für häusliche Kranken- und Altenpflege »PflegeImpulse Alexandra Hahn und Elke Zorn«. Darüber hinaus gibt es seit 2009 einen begleiteten Fahrdienst für Mitglieder des Vereins zu Ärzten und Therapeuten. Der Fahrdienst wird sehr intensiv genutzt, denn für Arzttermine sind ältere Menschen in Hünstetten in der Regel auf ein Auto angewiesen. Der Fahrdienst wird überwie-

---

<sup>31</sup> *Idstein*: Evangelische Kirchengemeinde Idstein, Evangelische Kirchengemeinde Esch-Walsdorf, Evangelische Kirchengemeinde Wörsdorf,  
*Hünstetten*: Evangelische Kirchengemeinde Bechtheim-Beuerbach-Ketternschwalbach, Evangelische Kirchengemeinde Oberauroff-Görsroth-Eschenhahn, Evangelische Kirchengemeinde Strinz-Trinitatis, Limbach-Wallbach, Evangelische Kirchengemeinde Wallrabenstein,  
*Waldems*: Evangelische Kirchengemeinde Steinfischbach-Reichenbach, Evangelische Kirchengemeinde Reinborn, Evangelische Kirchengemeinde Bermbach, Heftrich, Oberrod und Kröftel, Katholische Pfarrei St. Martin Idsteiner Land mit mehreren Kirchorten in Idstein, Wörsdorf und Waldems-Esch.

gend von Ehrenamtlichen geleistet und umfasst auch Hilfe bei der Vereinbarung von Terminen und die Begleitung bis ins Arztgespräch, sofern gewünscht. Im Jahr 2017 versorgte der Krankenpflege-Förder-Verein 66 Personen in Hünstetten.

Homepage: <http://krankenpflege-fv-huenstetten.de/>

### **Kulturbahnhof Idstein**

Die ehemalige Güterhalle am Idsteiner Bahnhof wurde 2014 von Idsteiner Bürgern, der Stadtverwaltung und der Hochschule Fresenius zu einem Bürgertreff umgestaltet. Der Kulturbahnhof hat sich als feste Größe, was kulturelle Veranstaltungen in Idstein anbelangt, etabliert. Gerade auch für ältere Menschen findet sich dort eine Vielzahl an Angeboten, wie z.B. Vorträge der Alzheimer Gesellschaft Rheingau-Taunus oder des Kneippvereins Bad Schwalbach, der regelmäßige Ü-65-Treff ›Senioren auf Zack‹ oder das monatlich stattfindende Strickcafé.

Homepage: <https://www.kulturbahnhof-idstein.de/>

### **Ortsvorsteher und Ortsbeiräte**

Die Stadt Idstein und die Gemeinden Hünstetten und Waldems bestehen aus verschiedenen Ortsteilen, die im Rahmen von Eingemeindungen zusammengefasst wurden. Für die Ortsteile gibt es Ortsvorsteher und Ortsbeiräte (Idstein: 12 Ortsvorsteher; Hünstetten: 10 Ortsvorsteher; Waldems: 6 Ortsvorsteher). Diese werden alle fünf Jahre gewählt. Die Ortsvorsteher haben, insbesondere in den kleineren Ortschaften, eine wichtige Funktion. Sie verfügen über einen direkten Einblick in die Lebenssituation der Menschen vor Ort und über Netzwerke sowohl innerhalb der Ortschaften als auch über diese hinaus. Die Ortsbeiräte sind auch für ältere Menschen immer wieder erste Ansprechpartner, wenn diese Unterstützung brauchen. Akteure, die ortsspezifische und lokal angepasste Angebote entwickeln wollen, sollten deshalb versuchen auch die Ortsvorsteher und Ortsbeiräte miteinzubeziehen.

### **Ambulante Pflegedienste**

Im Idsteiner Land sind drei ambulante Pflegedienste aktiv. Die Diakoniestation Idsteiner Land gGmbH ist der größte Anbieter und mit mehr als 300 Klienten auch der meist genutzte. Er versorgt Menschen in allen drei Gemeinden. Der Cura Sana Pflegedienst aus Bad Camberg hat einen Pflegestützpunkt in der Stadt Idstein eingerichtet und versorgt von dort aus Menschen vornehmlich in der Stadt Idstein. In Hünstetten ist zudem der ambulante Pflegedienst PflegeImpulse Alexandra Hahn und Elke Zorn ansässig, der mit dem Krankenpflege-Förder-Verein Hünstetten kooperiert.

### **Pflegestützpunkt Rheingau-Taunus**

Der Rheingau-Taunus Kreis unterhält einen Pflegestützpunkt mit Sitz in Bad Schwalbach. Der Pflegestützpunkt sieht sich als Anlaufstelle für pflegebedürftige Menschen, pflegende Angehörige und Menschen mit Behinderung. Es wird eine trägerneutrale und kostenlose Beratung angeboten. Hierzu gehören Auswahl und Inanspruchnahme von Sozialleistungen und Hilfsangeboten sowie zu Pflege und Wohnen im Alter. Aufgrund der örtlichen Distanz zu Idstein, ist der Pflegestützpunkt für die Bürgerinnen und Bürger aus dem Idsteiner Land keine selbstverständliche Einrichtung, an die sie sich wenden. Für Akteure der Altenarbeit kann der Pflegestützpunkt aber ein wichtiger Kooperationspartner und eine Verbindungsbrücke über das Idsteiner Land hinaus sein.

### **Quartier 4 - Gemeinsam statt Einsam**

Der demografische Wandel ist insbesondere in den ländlichen Gegenden und den kleineren Ortsteilen spürbar. Schwach ausgeprägte Versorgungsstrukturen und der Wegzug jüngerer Menschen in Ballungsgebiete führt dazu, dass sich die Bürger kleinerer Ortschaften schon heute viel dringlicher mit dem demografischen Wandel auseinandersetzen müssen. Die bürgerschaftliche Initiative Quartier 4 hat sich zur Aufgabe gemacht, in den vier Ortsteilen Heftrich (Idstein), Bermbach (Waldems), Nieder-Oberrod (Idstein) und Kröftel (Idstein) nachbar-

schaftliches Engagement zu stärken und so nicht nur das Zusammenleben zu verbessern, sondern auch Hilfsnetzwerke und -strukturen zu schaffen, die es älteren Menschen ermöglichen, möglichst lange selbstbestimmt und selbstorganisiert in ihren Orten zu leben. Die Initiative hat sich 2017 gegründet.

Homepage: <https://www.quartier4-taunus.de/>

### **Seniorenbüro Stadt Idstein**

Das Seniorenbüro wurde im Zuge des Masterplan Demografischer Wandel des Rheingau-Taunus-Kreises gegründet. Der Aufgabenbereich umfasst vor allem drei Schwerpunkte: Die Beratung von älteren Menschen mit besonderem Hilfebedarf, die Vernetzung von zivilgesellschaftlichen und professionellen Organisationen der Seniorenarbeit sowie die Förderung des Ehrenamts. Das Seniorenbüro bietet offene Sprechstunden an, in denen Unterstützungsmöglichkeiten aufgezeigt werden und Hilfe vermittelt wird. Viele ältere Menschen nutzen diese Sprechstunden, weil sie die Stadt als neutrale Stelle wahrnehmen, die ohne Eigeninteresse auf Angebote hinweisen kann. Der Kontakt kommt häufig auf persönliche Vermittlung zustande und wird insbesondere auch von Angehörigen genutzt. Auch für die Akteure der Seniorenarbeit ist das Seniorenbüro ein wichtiger Ansprechpartner, bei dem Informationen zusammenlaufen, welche dann gut verteilt und gestreut werden können. Im Herbst organisiert das Seniorenbüro jährlich das Programm ›Aktiver Herbst‹ mit vielen Veranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger ab 55plus. Die Arbeit des Seniorenbüros wird von einer hauptamtlichen Mitarbeiterin geleistet.

Homepage: <http://www.seniorenbuero-idstein.de>

### **Seniorentreffs - Ruheständlerkreise - Seniorenclubs**

Wie schon erwähnt, gibt es im Idsteiner Land eine ganze Reihe an organisierten Treffen für ältere Menschen. Sowohl die einzelnen Ortsteile als auch die Kirchengemeinden bieten unter den Überschriften Ruheständlerkreise bzw. Seniorenclubs regelmäßige Zusammenkünfte an. In manchen geht es einfach um

ein geselliges Kaffeetrinken und Gemeinschaftsspiele, in anderen stehen spezifische Aktivitäten, wie z.B. das Tanzen beim Seniorenclub 1978 oder das Wandern bei der SC Wandergruppe 1971 im Vordergrund. In den geführten Interviews mit den Akteuren wurde immer wieder darauf hingewiesen, welche wichtige Funktion die Seniorentreffs einnehmen, um einen sozialen Austausch und Teilhabe gerade für alleinlebende ältere Menschen zu ermöglichen. Dabei spielt die direkte Wohnnähe eine entscheidende Rolle, gerade im Vergleich zu den Veranstaltungsangeboten, die an zentralen Orten in der Stadt Idstein stattfinden. Gleichzeitig wird allerdings auch beobachtet, dass gerade in den Altersgruppen 60 bis 70 Jahren immer weniger Menschen Interesse an den Seniorentreffs zeigen und sich der Altersdurchschnitt, der an den Treffen Teilnehmenden, nach oben verschiebt.

### **Seniorenheime**

Im Idsteiner Land gibt es derzeit vier Senioreneinrichtungen für ältere Menschen, denen es nicht mehr möglich ist, in ihrer häuslichen Umgebung bleiben zu können. Zwei der Senioreneinrichtungen, das Vinzenz von Paul-Haus und das Haus am Schlossteich Idstein, befinden sich in der Stadt Idstein, das Haus am Silberberg der IB Südwest gGmbH in Hünstetten-Wallbach und das Alten- und Pflegeheim Sonnenhof in Idstein-Oberrod. Zusammengenommen gibt es im Idsteiner Land 371 vollstationäre Pflegeplätze.

### **Sozialverband VdK - Ortsverband Idstein**

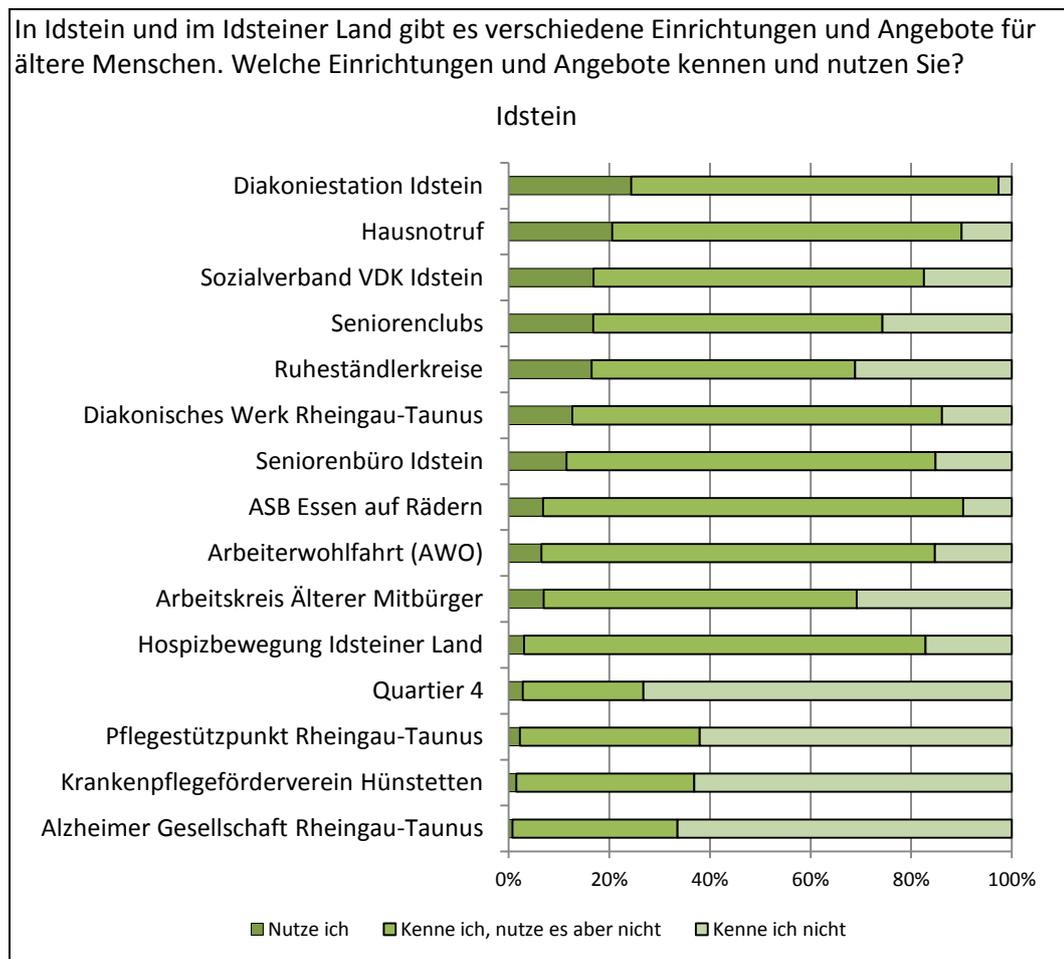
Der Sozialverband Vdk setzt sich deutschlandweit für soziale Gerechtigkeit ein. Ein zentrales Anliegen des Verbandes ist es, dass ältere Menschen gut von ihrer Rente leben können und Zugang zu den Pflegeleistungen haben, die sie benötigen. In Idstein gibt es einen Ortsverband des Sozialverbands VdK mit über 500 Mitgliedern. Neben der Beratung der Mitglieder im Sozialrecht engagiert sich der VdK auf gesellschaftspolitischer Ebene für die Anliegen älterer Menschen. Dies geschieht mit Informationsständen und Vortragsveranstaltungen zu Themen, die

die Bürger in Idstein beschäftigen, wie z.B. ›Wohnen im Alter‹, ›Barrierefreiheit‹  
oder ›Auswirkungen der Pflegereform‹.

Homepage: <https://www.vdk.de/ov-idstein/>

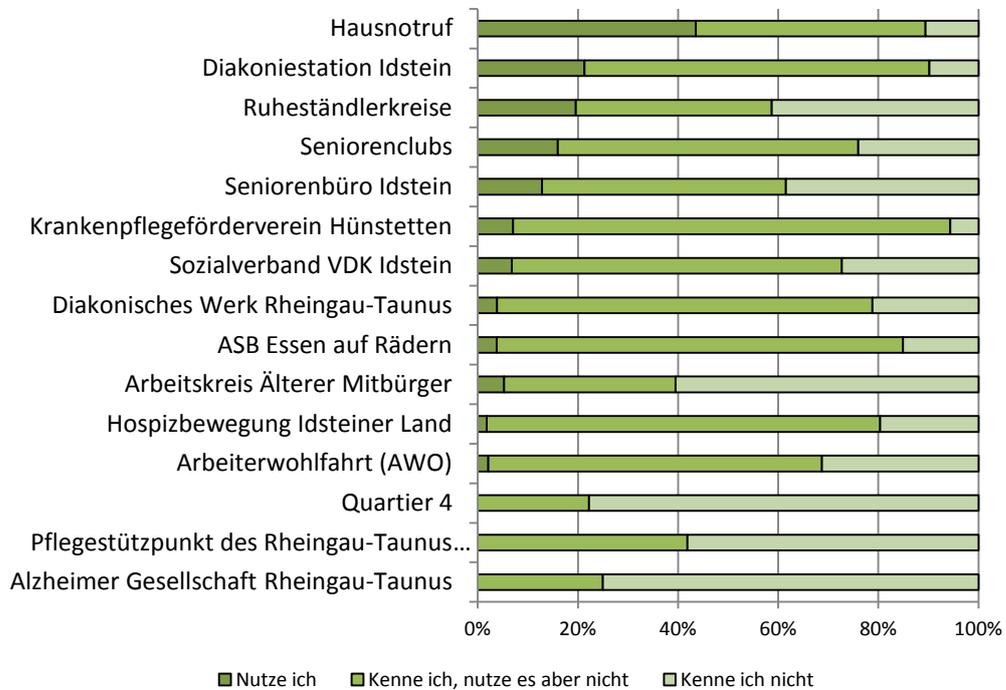
## 2.4 Nutzungsmuster und Bedarfe der Senioren

Nimmt man das gesamte Idsteiner Land in den Blick und die Akteure, die sich dort für ältere Menschen engagieren, zeigt sich, dass es ein sehr großes und vielseitiges Angebot für Senioren gibt. Allerdings werden viele Angebote und Einrichtungen nur von wenigen genutzt, wie die Bürgerbefragung verdeutlicht. Und dies, obwohl die Angebote bekannt sind. Oft kennen mehr als 80 Prozent der Teilnehmer der Befragung die Einrichtung bzw. das Angebot. Tatsächlich genutzt wird das Angebot der Einrichtung aber häufig von weniger als 15 Prozent der Befragten.

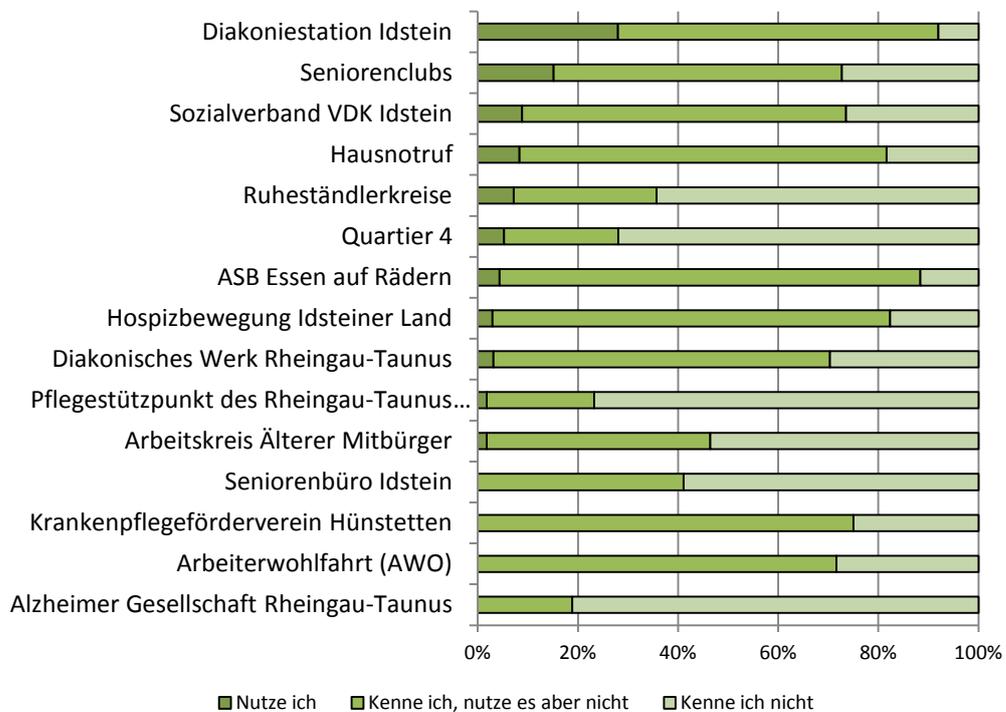


In Idstein und im Idsteiner Land gibt es verschiedene Einrichtungen und Angebote für ältere Menschen. Welche Einrichtungen und Angebote kennen und nutzen Sie?

### Hünstetten



### Waldems



Die Diakoniestation Idsteiner Land ist in allen drei Gemeinden die bekannteste Einrichtung unter den Befragten. Über 90 Prozent der Befragten aus Idstein, Hünstetten und Waldems kennen die Diakoniestation. Mit 24 Prozent der Befragten aus Idstein, 21 Prozent aus Hünstetten und 28 Prozent aus Waldems ist die Zahl derer, die Leistungen der Diakoniestation in Anspruch nehmen, vergleichsweise hoch. Während es in Hünstetten mit dem Pflegedienst PflegeImpulse und in Idstein mit dem Pflegedienst Cura Sana Alternativen gibt, ist die Diakoniestation in Waldems der einzige Anbieter ambulanter Pflegeleistungen. Dementsprechend vermehrt wird sie dort genutzt. Wie stark nachgefragt die Dienste der Diakoniestation sind, wurde auch in den Gesprächen mit der Diakoniestation deutlich. Das Mitarbeiterteam hat sich in den letzten fünf Jahren verdoppelt und im Frühjahr 2018 konnte eine zweite Niederlassung in Hünstetten-Wallrabenstein eröffnet werden. Trotzdem stößt die Diakoniestation immer wieder an ihre Kapazitätsgrenzen, insbesondere aufgrund der weiten Fahrwege in alle Ortsteile und der Schwierigkeit, ausreichendes und qualifiziertes Pflegepersonal zu finden.

Viele Aktivitäten des Diakonischen Werks Rheingau-Taunus finden in der Stadt Idstein statt. Dementsprechend ist das Diakonische Werk Rheingau-Taunus auch unter den Teilnehmern der Stadt Idstein (86,1 Prozent der Befragten kennen das Diakonische Werk) etwas bekannter als unter den Teilnehmern aus Hünstetten und Waldems (78,8 und 70,3 Prozent). Auch die Angebote des Diakonischen Werks Rheingau-Taunus werden vermehrt in Idstein genutzt.

Die große Diskrepanz zwischen den verfügbaren Angeboten und deren Nutzung war auch ein zentraler Gegenstand der Expertengespräche.

Hilfs- und Pflegebedürftigkeit ist ein Thema, das viele Menschen von sich weg-schieben, solange es sie noch nicht betrifft, beklagten viele der Interviewpartner. Unterstützung wird oft erst dann hinzugezogen, wenn ein Notfall entstanden ist und die älteren Menschen oder ihre Angehörigen mit der Situation überfordert sind. Dies hat viel mit einem falschen Bild der Pflege zu tun:

*»Es ist bei vielen so eine Unwissenheit da. Viele denken, wenn sie einen Pflegegrad beantragen, dann kommt auf jeden Fall jemand zu ihnen nach Hause und sie müssen gepflegt werden, sie müssen sich nackig machen und dann gewaschen werden oder so irgendwas. Aber Pflegegrad heißt ja erst einmal, dass es ein bisschen Pflegegeld gibt und dann kann man sich selber organisieren und schauen, was man braucht. Das ist einfach die Unwissenheit und viele Menschen tun sich überhaupt schwer in unserer Leistungsgesellschaft Hilfe anzunehmen.«*

Der Notfall kann zum Beispiel ein Sturz sein, der mit einem Beinbruch verbunden ist. Der Sturz zusammen mit dem Aufenthalt in der fremden Krankenhausumgebung führt dann dazu, dass die Person, die vorher noch für sich selbst sorgen konnte, nicht mehr alleine zurechtkommt und nun plötzlich und sehr schnell Unterstützung benötigt. Neben den normalen Alltagsanforderungen wie Körperpflege, Nahrungsversorgung etc. müssen Medikamente genommen und Bürokratie muss erledigt werden (Anträge auf Pflegegelder, Abrechnungen mit der Krankenkasse, etc.).

Die Zögerlichkeit vieler älterer Menschen Hilfe anzunehmen, trifft dabei zusätzlich auf eine »Komm-Situation« des deutschen Versorgungssystems. In einem der Experteninterviews wurde dies folgendermaßen zum Ausdruck gebracht:

*»Wenn man Hilfe benötigt, muss man sich selber darum kümmern, sonst kommt niemand. Niemand hilft ihnen, wenn sie sich nicht selber kümmern. Angebote suchen, Formulare ausfüllen, Anträge bei Kranken- bzw. Pflegekassen stellen, Termine mit Ärzten, medizinischem Dienst koordinieren und wahrnehmen, Fragen, wo man Zuzahlungen herbekommen kann und so weiter. Wenn dann die Situation eintritt, dass man plötzlich krank wird und dann Hilfe benötigt, stellt sich die Frage, wie das alles bewerkstelligt werden soll. Oder, wenn der Mann, der sich bisher um alles gekümmert hat, dann von einer Demenz betroffen ist, wer regelt das alles? Das ist der Moment, in dem sich eine Überforderung einstellt und sie Hilfe benötigen, um durchzublicken und in der ihnen geholfen wird die notwendigen Schritte einzuleiten. Denn für*

*jemanden, der sich nie mit dem Pflegesystem auseinandergesetzt hat, ist das nicht möglich.«*

Selbst wenn man sich frühzeitig kümmert, bleibt dieser Prozess aufwendig und verlangt den Betroffenen und Angehörigen viel ab, wie an dem Beispiel einer Idsteiner Bürgerin deutlich wird. Für die Arbeit ist sie aus dem Rhein-Main-Gebiet nach Idstein gezogen und hat sich dort niedergelassen. Als klar wird, dass ihre Eltern sich nicht mehr alleine versorgen können, holt sie diese nach Idstein. Der Umzug klappt gut und die Eltern fühlen sich im beschaulichen Idstein schnell wohl. Sie genießen die historische Innenstadt und die vielen Möglichkeiten zum Spaziergehen. Die Wohnnähe ermöglicht ihr, den Eltern bei vielem zur Hand zu gehen. Da sie und ihr Mann beide berufstätig sind und sie sich auch um die eigenen Kinder kümmern müssen, können sie die Versorgung der Eltern allerdings zeitlich nur begrenzt übernehmen. Als Erstes wird eine Haushaltshilfe hinzugezogen. Nachdem eine Demenz diagnostiziert wird, folgt die Unterstützung durch Alltagsbegleiter. Die gehen mit den Eltern spazieren, lesen zusammen Zeitung oder machen einfach mal ein Essen warm. Die Pflegekasse finanziert zwar nur fünf Stunden im Monat, aber zu wissen, dass man nicht alleine alles leisten muss, ist schon eine große Hilfe. Als der Pflegeaufwand aufgrund der Demenz zu groß wird, organisiert sie mit der Diakoniestation die ambulante Pflege. Um besser mit der Pflegesituation umgehen zu können - sowohl in praktischen Fragen ›wie bediene ich das Pflegebett richtig?‹ - als auch emotional belastenden Fragen ›wie gehe ich damit um, wenn meine demenzkranke Mutter mich nicht mehr erkennt?‹ besucht sie Pflegekurse sowie Informationsveranstaltungen und den Gesprächskreis für pflegende Angehörige der Alzheimer-Gesellschaft-Rheingau-Taunus. Als sich das Lebensende eines Elternteils abzeichnet, begleitet sie der Hospizverein Idsteiner Land beim Abschiedsprozess.

An diesem Beispiel sieht man, wie viele unterschiedliche Akteure am Versorgungsprozess beteiligt sein können und welcher persönlicher Einsatz und Koordinationsaufwand der Angehörigen aufgebracht werden muss.

Ein weiterer Punkt, der in allen Expertengesprächen angesprochen wurde, ist die Frage, wie ältere Menschen in Idstein, Hünstetten und Waldems am besten erreicht werden können. Dabei geht es gerade darum, diejenigen zu erreichen, die sich nicht von selbst an Einrichtungen wenden oder wenden können. Die Gesprächspartner, die in ihrer täglichen Arbeit in direktem Kontakt mit älteren Menschen stehen, wiesen immer wieder darauf hin, dass viele ältere Menschen eine direkte persönliche Ansprache benötigen, um sich zu trauen, auf Einrichtungen und Angebote zuzukommen. »Ruf da mal an, die können dir da weiterhelfen«, ist der Schlüsselsatz, der erst fallen muss, bevor ein Kontakt aufgenommen wird. Oft auch erst nachdem die Erwiderung »Aber das ist doch nichts für mich« oder »Das kann ich mir doch nicht leisten« entkräftet wurde. Wichtig sind deshalb feste, mit Namen bekannte Ansprechpartner und Adressen, die auch telefonisch erreichbar sind, so dass eine erste Kontaktaufnahme leichtfällt.

Auch die Frage danach, welche Medien genutzt werden, um sich zu informieren, verdeutlicht die Wichtigkeit der persönlichen Ansprache: 70 Prozent der Befragten gaben an, sehr häufig oder häufig auf persönliche Kontakte zurückzugreifen, während Flyer und Broschüren nur von 30 Prozent der Befragten häufig oder sehr häufig gelesen werden. Das Internet ist insbesondere für Befragte unter 65 Jahren (60 Prozent der Befragten unter 65 Jahren gaben an, das Internet häufig oder sehr häufig zu nutzen) und Angehörige eine wichtige Informationsquelle.

Regionale Zeitungen sind in allen drei Orten als wichtigstes Informationsmedium anzusehen. Die Befragten aus Idstein gaben an, die Idsteiner Zeitung am häufigsten zu nutzen (75 Prozent der Teilnehmer nutzen die Idsteiner Zeitung sehr häufig oder häufig). Bei den Befragten aus Waldems war die am häufigsten gelesene Zeitung dagegen der Camberger Anzeiger (78,4 Prozent der Teilnehmer aus Waldems lesen den Camberger Anzeiger sehr häufig oder häufig). Zudem werden die Gemeindebriefe der Kirchen von den Befragten in Waldems häufig herangezogen, um sich zu informieren. In Hünstetten ist das mit Abstand meist gelesene Nachrichtenmedium das eigene Mitteilungsblatt der Gemeinde, die Zeitung

Hünstetter Nachrichten. 81,7 Prozent der Teilnehmer aus Hünstetten lesen die Hünstetter Nachrichten häufig oder sehr häufig. Will man die Bürger aller drei Gemeinden mit einer Zeitung erreichen, so hat die Idsteiner Zeitung die größte Reichweite.

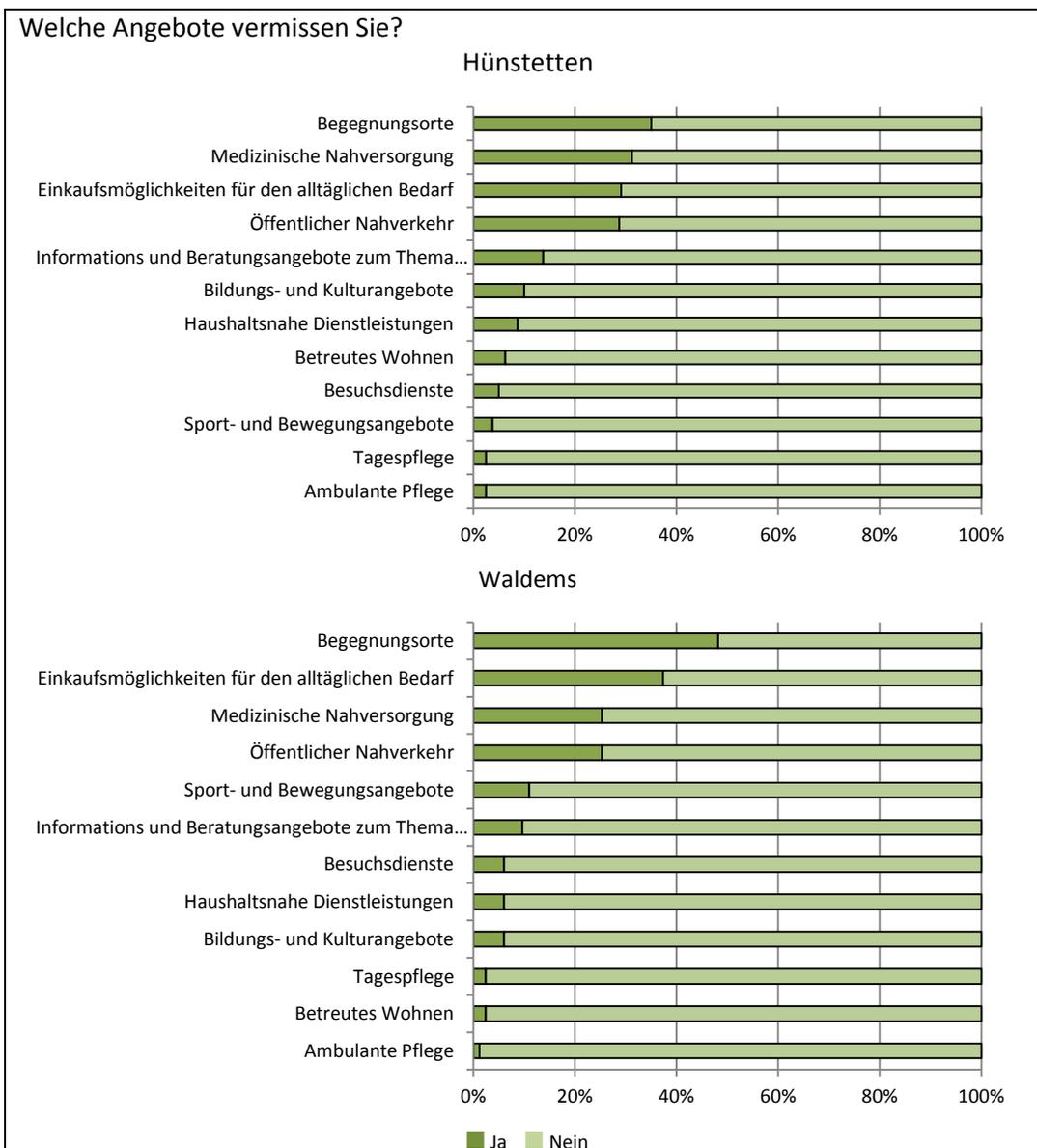
### Welche Angebote werden vermisst?

Dass die Versorgung älterer Menschen in den Gemeinden Idstein, Hünstetten und Waldems nicht nur eine Frage der Schaffung neuer und zusätzlicher Angebote ist, sondern vor allem eine Frage, wie die bestehenden Angebote ältere Menschen besser erreichen können, wird auch aus der Bürgerbefragung ersichtlich. Angebote sind vorhanden und bekannt, werden aber wenig genutzt. Weniger als 10 Prozent der Befragungsteilnehmer vermissen Bildungs- und Kulturangebote, Sport- und Bewegungsangebote oder Informations- und Beratungsangebote.



Am meisten werden Orte der Begegnung vermisst, allerdings vor allem von den Befragten aus Hünstetten und Waldems. Von den befragten Personen aus Waldems gaben 48,2 Prozent und von den Personen aus Hünstetten 35 Prozent an, dass Begegnungsorte fehlen würden. Von den Befragten aus Idstein waren es

nur 11,2 Prozent. Auch eine bessere öffentliche Verkehrsanbindung ist vor allem ein Anliegen der Befragungsteilnehmer aus den Orten Hünstetten und Waldems. Insgesamt wird deutlich, dass gerade in den ländlichen Ortsteilen ein erhöhter Bedarf an Begegnungsmöglichkeiten und sozialer Anbindung besteht. Bei fast allen Punkten, die abgefragt wurden, war die Anzahl der Befragten aus Hünstetten und Waldems, die das jeweilige Angebot vermissen, doppelt so hoch wie bei den Befragten aus Idstein. So wünschen sich zwar nur 6,4 Prozent der Befragungsteilnehmer aus der Stadt Idstein mehr Informations- und Beratungsangebote zum Thema Altern, von den Befragungsteilnehmern aus Hünstetten sind es dagegen 13,8 Prozent und 9,6 Prozent der Befragten aus Waldems.

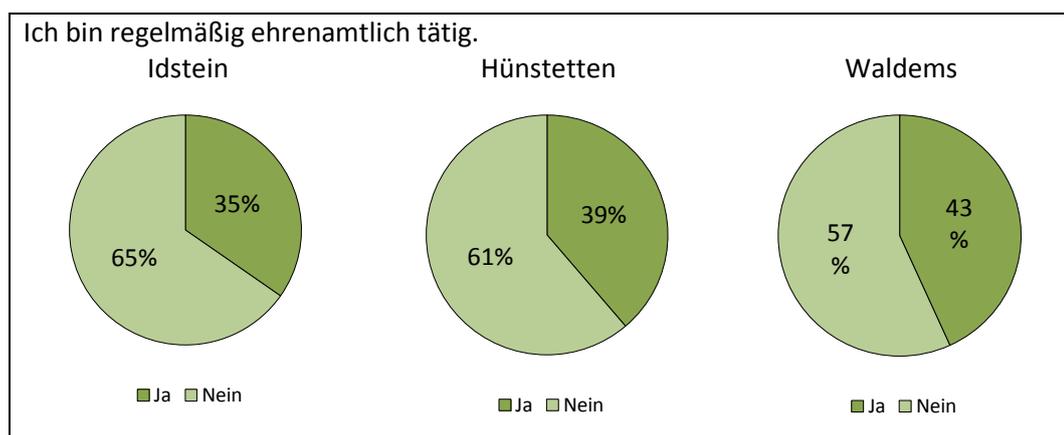


## 2.5 Bürgerschaftliches Engagement

---

Die Bürgerschaft in den drei Gemeinden engagiert sich auf vielfältige Weise. Viele der Angebote für ältere Menschen werden ehrenamtlich getragen oder nur in der Administration hauptamtlich unterstützt. Die Aufgaben, die von Ehrenamtlichen übernommen werden, gehen dabei weit über Freizeitgestaltung oder die Organisation von Festen und Veranstaltungen hinaus. Viele der ehrenamtlichen Initiativen helfen Bürgern ganz konkret in der Bewältigung des Alltags und unterstützen so die Kommunen in der Daseinsfürsorge. Die Bürgerhilfe e.V. in Idstein, der Hünstetter Krankenpflege-Förder-Verein oder auch das Quartier 4 sind gute Beispiele dafür.

Wie aktiv die Bürger in Idstein, Hünstetten und Waldems sind, zeigt auch die durchgeführte Bürgerbefragung. Von den Befragten gaben 43 Prozent an, regelmäßig oder in zeitlich begrenzten Projekten ehrenamtlich aktiv zu sein.



Schaut man genauer, in welchen Altersgruppen die Ehrenamtlichen besonders stark vertreten sind, wird deutlich, dass dies Personen mit einem Alter zwischen 65 und 74 Jahren sind. Jeder Zweite dieser Altersgruppe engagiert sich regelmäßig ehrenamtlich.

Doch das Engagement nimmt mit zunehmendem Alter deutlich ab. Bereits in der nächsten Altersgruppe der 75 bis 84 Jährigen ist nur noch jeder Dritte ehrenamtlich tätig und in der Gruppe der über 85 Jährigen sind es nur noch 3,3 Prozent. Grund dafür sind der Verlust von Mobilität und zunehmende körperliche Einschränkungen, die ein solches Engagement nicht mehr zulassen.

Das Ehrenamt ist für viele Menschen aber nicht nur eine Möglichkeit sich zu engagieren, sondern auch eine Gelegenheit aus dem Haus herauszukommen, andere Menschen zu treffen und an der Gesellschaft teilzuhaben. Ist diese Möglichkeit aufgrund körperlicher Einschränkungen oder einer eingeschränkten Mobilität nicht mehr gegeben, verlieren viele ältere Menschen auch soziale Anknüpfungspunkte und Kontakte. Zu überlegen wäre deshalb, wie gerade auch körperlich eingeschränkte Menschen stärker in die bestehenden ehrenamtlichen Strukturen einbezogen werden können.

Ein Trend, der im Idsteiner Land gesehen werden kann, wird auch durch eine Studie im Auftrag des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft<sup>32</sup> belegt. Die Zahl der Vereine und Initiativen steigt zwar insgesamt an, der Zuwachs ist aber vor allem in den städtischen Zentren zu verzeichnen, während es in den ländlichen Regionen Schwierigkeiten gibt, die bestehenden Vereine aufrecht zu erhalten. In den Expertengesprächen wurde immer wieder betont, dass vor allem klassische Vereine, wie z.B. die Landfrauen, Gesangsvereine und auch die Seniorentreffs in den Ortsteilen von Idstein, Hünstetten und Waldems einen deutlichen Mitgliederschwund zu verzeichnen haben: »Ihnen fehlt der Nachwuchs«. Wobei mit Nachwuchs insbesondere Menschen im Alter zwischen 60 und 65 Jahren gemeint sind, die aktuell nicht mehr in die Vereine nachrücken, wenn sie in Rente gehen. Ein Gesprächspartner drückte dies folgendermaßen aus:

*»Es gibt gerade einen Umbruch. Die Menschen, die jetzt alt genug sind, um zum Beispiel neu zu den Ruheständlerkreisen eingeladen zu werden, sind in*

---

<sup>32</sup> Zeit Online (2018)

*einer Dienstleistungsgesellschaft aufgewachsen. Die Ruheständlerkreise richten sich mit ihren Kaffeerunden und Diavorträgen noch an die Generation davor. Die, die jetzt 70 werden, wollen aktiv sein, nicht ›Ruheständler‹. Sie wollen Angebote, bei denen sie aktiv sein können, die sie gestalten können.«*

Das idealtypische Bild des Seniors ist der unabhängige, aktive, fitte und reisende Senior. Dieses Bild passt häufig nicht mehr zu den klassischen Vereinen, bei welchen Regelmäßigkeit und Verbindlichkeit sowie einfaches Beisammensein im Vordergrund stehen.

Damit verbunden ist nicht nur das Fehlen von Mitgliedern, um das Vereinsleben aufrechtzuerhalten und finanziell zu tragen, sondern es mangelt auch an Personen, die bereit sind, notwendige Verantwortungspositionen in den Vereinen zu übernehmen. Positionen, wie die des Vereinsvorstandes, sind immer schwieriger zu besetzen. Dies hat auch damit zu tun, dass bürokratische Anforderungen, wie z.B. durch die Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) gestiegen sind und die Verwaltung von Vereinen aufwendiger machen. Relativ stabil halten sich noch die freiwilligen Feuerwehren sowie die Sportvereine in den einzelnen Ortsteilen. Wichtig wäre es, dass diese Vereine die Veränderung der Bevölkerungsstruktur im Blick haben und diese berücksichtigen. Der SV 1921 Wallrabenstein hat zum Beispiel sein Programm um die Kurse ›Rückenfitness‹ und ›Fit und mobil 60+‹ erweitert.

In Zeiten knapper Kassen und steigender Kosten im Bereich der Pflege wird immer wieder der Ruf nach mehr bürgerschaftlichem Engagement laut. Bürgerschaftliche Initiativen sollen aushelfen, wo staatliche Daseinsfürsorge nicht mehr ausreicht. Unter dem Stichwort ›Sorgende Gemeinschaft‹ entwickeln sich neue Konzepte, um den demografischen Wandel zu gestalten. In der Bürgerbefragung wurde deshalb auch danach gefragt, »Was nötig wäre, damit sich mehr Menschen ehrenamtlich engagieren?«. Zusammen mit der Frage, ob die Menschen sich bereits engagieren, wird deutlich, dass das bürgerschaftliche Engagement in den drei Gemeinden schon weitgehend ausgeschöpft ist. Ein

Großteil der Befragten ist bereits ehrenamtlich aktiv. Von denen, die noch kein Ehrenamt ausüben, gab auch nur ein sehr kleiner Teil an, für ehrenamtliches Engagement bereit zu sein, wenn es zum Beispiel eine Aufwandsentschädigung, höhere gesellschaftliche Anerkennung, flexiblere Tätigkeiten oder bessere Informationen gäbe. Eine höhere gesellschaftliche Anerkennung oder eine finanzielle Aufwandsentschädigung wären für weniger als 5 Prozent der Befragten ein Grund sich zu engagieren.

Auch flexiblere Tätigkeiten sind unter den Befragten aus Waldems nur für 3,4 Prozent ein Anreiz eine ehrenamtliche Beschäftigung aufzunehmen. Von den Befragten aus Idstein und aus Hünstetten war es immerhin jeder Zehnte, der sich ein zeitlich flexibles und projektorientiertes Engagement vorstellen könnte. Am ehesten würden zusätzliche und vor allem besser zugängliche Informationen helfen, mehr Menschen zu einem Ehrenamt zu bewegen. Für knapp 20 Prozent der Befragten aus Waldems und aus Hünstetten waren fehlende Informationen ein Grund sich nicht zu engagieren. Bei den Befragten aus Idstein war dies nur für 13 Prozent ein Grund.

Im Gegensatz zum ehrenamtlichen Engagement sind nachbarschaftliches Engagement und nachbarschaftliche Hilfe in allen drei Gemeinden deutlich weniger ausgeprägt. Nur 16 Prozent der Befragten aus Waldems und aus Idstein gaben an, dass sie in ihrer Nachbarschaft aktiv sind. Unter den Befragten aus Hünstetten waren es sogar nur 10 Prozent. Ein ganz ähnliches Bild zeichnet sich bei der Frage ab, von welchen Personen die Befragten im Alltag unterstützt werden. Nur rund jeder 10. antwortete, dass er auf die Unterstützung von Nachbarn und Bekannten im Alltag zurückgreift. Auch hier lag der Anteil der Befragten aus Hünstetten mit 7,1 Prozent, leicht unter dem Anteil der Befragten aus Idstein mit 9,1 und Waldems mit 11,7 Prozent. Es sind dann eben doch nicht die Nachbarn, an die man sich wendet, wenn man Hilfe oder Unterstützung braucht. Und dies, obwohl in allen drei Gemeinden die Befragten mit großer Zustimmung angaben, dass sie ihre Nachbarn kennen (96,7 Prozent). Darüber hinaus haben zwei von

drei Personen jemandem aus der Nachbarschaft einen Schlüssel anvertraut und knapp 60 Prozent borgen sich auch einmal Lebensmittel, Werkzeug oder Ähnliches von den Nachbarn. Während es also in den meisten Nachbarschaften gute Kontakte gibt, bleiben diese oft auf einer unverbindlicheren Ebene.

### 3. Ausblick

---

Die Gemeinden Idstein, Hünstetten und Waldems im Idsteiner Land stehen alle vor der Herausforderung den demografischen Wandel zu gestalten. Die Voraussetzungen dafür stehen aktuell gut. In allen drei Gemeinden gibt es eine noch relativ stabile Altersstruktur mit einem vergleichsweise ausgewogenen Verhältnis von jüngeren und älteren Menschen. Eine ganze Reihe an Akteuren hält bereits Angebote für ältere Menschen vor und viele der Bürgerinnen und Bürger engagieren sich für die Gemeinschaft. Insbesondere Idstein und Hünstetten haben von Entwicklungsprozessen in den letzten Jahre stark profitiert. Eine Gefahr besteht allerdings darin, dass der Handlungsdruck nicht akut (genug) ist und die Aufmerksamkeit auf andere Themen gelegt wird.

Den demografischen Wandel gestalten heißt, insbesondere Neues auszuprobieren. Denn mit den aktuell zur Verfügung stehenden Versorgungsstrukturen und Konzepten wird der Hilfebedarf nicht gedeckt werden können. Aufbauend auf der regionalen sozialen Infrastruktur der Versorgung gilt es, wie es der Vorstandsvorsitzende des Kuratoriums für Deutsche Altershilfe Prof. Dr. Frank Schulz-Nieswandet fordert, neue ›Hilfe-Mix Ideen‹ im Sinne lokaler sorgender Gemeinschaften aufzubauen. Dies kann ein spannendes Projekt sein, das nicht nur die Versorgungssituation älterer Menschen verbessert, sondern darüber hinaus gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt.

Aus den Sozialraumanalysen haben sich verschiedene Punkte ergeben, an welchen angesetzt werden könnte:

**Unterschiedlichkeit wahrnehmen** - Die Bezeichnung Idsteiner Land steht für Gemeinden ganz unterschiedlicher Größe und Siedlungsstruktur. Damit verbunden sind auch ganz unterschiedliche Ausgangsstrukturen, sowohl was die

Ressourcen anbelangt als auch die drängendsten Fragen bei der Bewältigung des demografischen Wandels. Bei Angeboten, die auf Ebene des Idsteiner Landes geschaffen werden, müssen die lokalen Besonderheiten berücksichtigt werden, die Bedürfnisse der kleineren Ortsteile dürfen nicht vernachlässigt werden. Bei Kooperationen gilt es genau zu schauen, wer die richtigen Ansprechpartner sind. Aufgrund der unterschiedlichen Strukturen sind die formal-äquivalenten Ansprechpartner nicht immer die richtigen Ansprechpartner auf praktischer Ebene.

**Verantwortung teilen** - Die Angebote, die es im Idsteiner Land für ältere Menschen gibt, sind vielfältig. Insbesondere in der Stadt Idstein gibt es viele Akteure, die sich für ältere Menschen einsetzen. Eine geteilte Verantwortung kann dabei helfen Ressourcen freizusetzen. Dafür braucht es eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den Akteuren und Konkurrenz müssen abgebaut werden. Auch braucht es Personen bzw. Einrichtungen, die eine Vertiefung der Zusammenarbeit der Akteure aus den unterschiedlichen Bereichen Zivilgesellschaft, professionell Sorgende und Kommune zu ihrem Anliegen machen.

**Bürgerschaftliches Engagement flankieren** - Das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in Idstein, Hünstetten und Waldems ist bereits beachtlich. Viele Angebote für ältere Menschen werden ausschließlich von Ehrenamtlichen getragen. In Zeiten knapper Ressourcen übernehmen bürgerschaftliche Initiativen immer mehr Verantwortung. Dieses Engagement darf nicht überlastet werden. Um nachhaltige und leistungsfähige Sorgestrukturen zu schaffen, muss nachbarschaftliches und bürgerschaftliches Engagement durch hauptamtliche Leistungen flankiert werden. Sowohl was den Aufbau bürgerschaftlicher Initiativen betrifft als auch das bereitgehaltene Angebot.

**Verletzlichkeit zulassen** - Wie im Kapitel Nutzungsmuster und Bedarfe der Senioren beschrieben, gibt es unter den älteren Bürgerinnen und Bürgern große Hemmungen, Hilfe anzunehmen, insbesondere in den ländlich geprägten Ortsteilen. Das vorherrschende Bild des aktiven, selbständigen Seniors hindert ältere Menschen daran, bestehende Angebote zu nutzen oder dringend benötigte Hilfsansprüche einzufordern. Eine breite gesellschaftliche Debatte in den Ge-

meinden über das Alter als Lebensphase könnte ein Impuls sein, der es für ältere Menschen selbstverständlicher macht, Hilfe einzufordern und anzunehmen. Darüber hinaus gilt es, Institutionen als Anlaufstellen für ältere Menschen zu etablieren, die von den Bürgern nicht erst recherchiert werden müssen, sondern einfach bekannt sind.

## 4. Quellenverzeichnis

---

- Bertelsmann Stiftung (2018a): Sozialbericht. Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Hünstetten.
- Bertelsmann Stiftung (2018b): Sozialbericht. Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Idstein.
- Bertelsmann Stiftung (2018c): Sozialbericht. Ein Baustein des Wegweisers Kommune. Waldems.
- Dörner, Klaus (2011): Nachbarschaft ist die Lebendigkeit des Sozialraums. So viel Nachbarschaft wie möglich, so viel professionelle Hilfe wie nötig. In: Blätter der Wohlfahrtspflege. Heft 6.
- Hessenagentur (2017a): Gemeindeblatt: Idstein, St. URL: [https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon\\_PDF/439008.pdf](https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/439008.pdf) [26.09.2018]
- Hessenagentur (2017b): Gemeindeblatt: Hünstetten. URL: [https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon\\_PDF/439007.pdf](https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/439007.pdf) [26.09.2018]
- Hessenagentur (2017c): Gemeindeblatt: Waldems. URL: [https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon\\_PDF/439009.pdf](https://www.hessen-gemeindelexikon.de/gemeindelexikon_PDF/439009.pdf) [26.09.2018]
- Hessisches Statistisches Landesamt (2018a): Bevölkerung in Hessen nach Gemeinden am 31.12.2017. Wiesbaden. URL: <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/bevoelkerung-gebiet-haushalte-familien/bevoelkerung/tabellen/#Gemeinden> [28.09.2018]
- Hessisches Statistisches Landesamt (2018b): Bevölkerung in Hessen nach Gemeinden am 31.03.2018. URL: [https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/BevGem\\_310318.xlsx](https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/BevGem_310318.xlsx) [20.09.2018]
- IHK Wiesbaden (2014): Wald-Gemeinde mit Großstadtanschluss. Wiesbaden.
- Industrie und Handelskammer Wiesbaden (2018): Kaufkraft 2018. Wiesbaden. URL: <https://www.ihk-wiesbaden.de/standort/Zahlen/Kaufkraftkennziffern> [26.09.2018]
- Kuratorium Deutsche Altershilfe (Hrsg.) Mehnert, Thorsten; Kremer-Preiß. „Hintergrundinformationen. Projekte mit Ansatz zur Quartiersentwicklung“ des Deutschen Hilfswerks. Köln 2014.
- Land Hessen (2011): Regionalplan Südhessen/ Regionaler Flächennutzungsplan 2010. Darmstadt.
- Rheingau-Taunus-Kreis (2010): Demografischer Wandel im Spiegel der Zeit. Auswirkungen auf die Jugend-, Alten und Behindertenhilfe und das Gesundheitswesen. Bad Schwalbach
- Stadt Idstein (2017): Jahresstatistik 2016: Jahresstatistik-und-Jahresereignisse-2016.pdf [26.09.2018]
- Stadt Idstein (2017a): Zahlen - Daten - Fakten. Einwohnerzahl mit Stadtteilen Stand 31.12.2017. URL: <https://www.idstein.de/Startseite/Leben-in-Idstein/Stadtportraet/Zahlen-Daten-Fakten/E1602.htm> [28.09.2018]
- Stadt Idstein (2018): Zahlen - Daten - Fakten. URL: <https://www.idstein.de/Startseite/Leben-in-Idstein/Stadtportraet/Zahlen-Daten-Fakten/E1602.htm> [26.09.2018]
- statista (2018): Bevölkerung - Zahl der Einwohner in Deutschland nach Altersgruppen am 31. Dezember 2017. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1365/umfrage/bevoelkerung-deutschlands-nach-altersgruppen>
- Zeit Online: Deutschlands Vereine sind auf Landflucht. Artikel vom 05.09.2018. URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-09/vereinssterben-vereine-landlaendlicher-raum-statistik> [05.09.2018]

## 5. Statistische Auswertung

Auswertung der schriftlichen Befragung von älteren MitbürgerInnen im Idsteiner Land

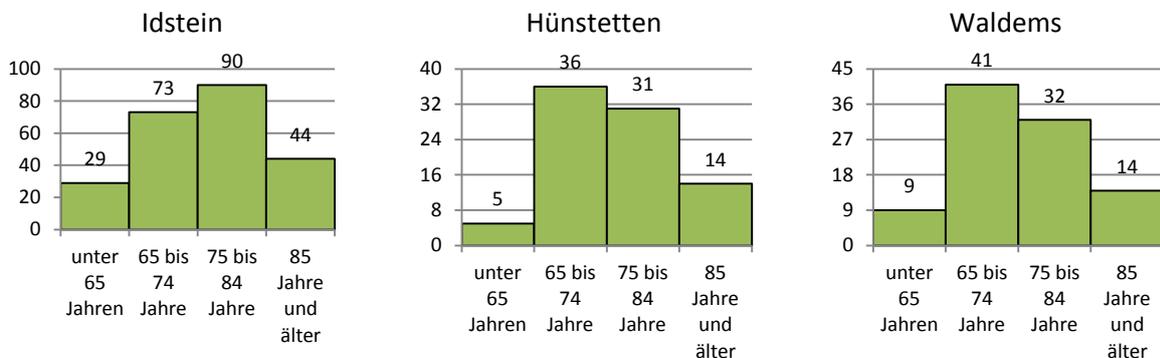
Zeitraum der Erhebung: Mai bis Juli 2018

Rücklauf: 419 insgesamt

236 aus Idstein | 86 aus Hünstetten | 97 aus Waldems

Die Fragebögen wurden über die Netzwerke von Akteuren, die sich im Idsteiner Land für ältere Menschen engagieren verteilt. Die Befragung ist nicht repräsentativ für die jeweiligen Gemeinden.

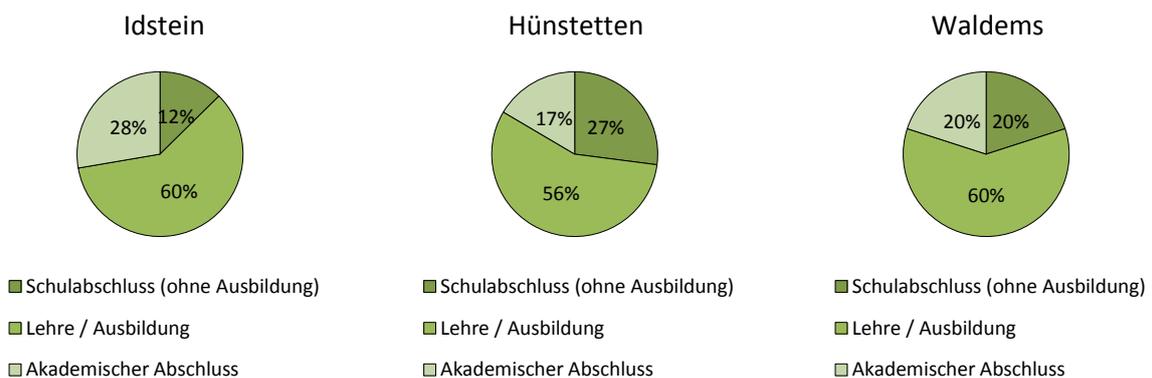
Alter der BefragungsteilnehmerInnen



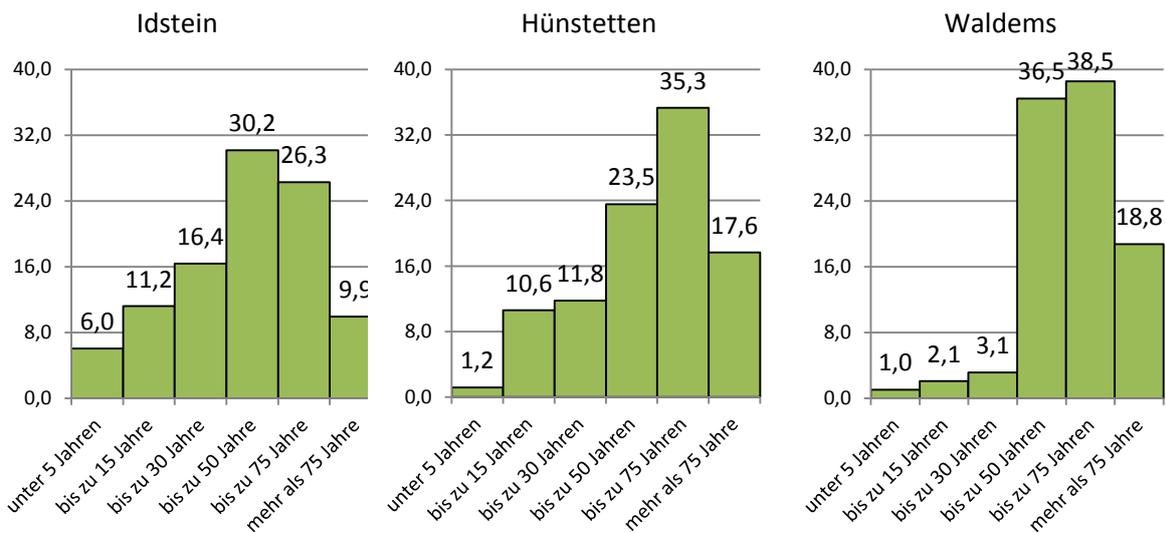
Geschlecht der BefragungsteilnehmerInnen



Bildungshintergrund der BefragungsteilnehmerInnen

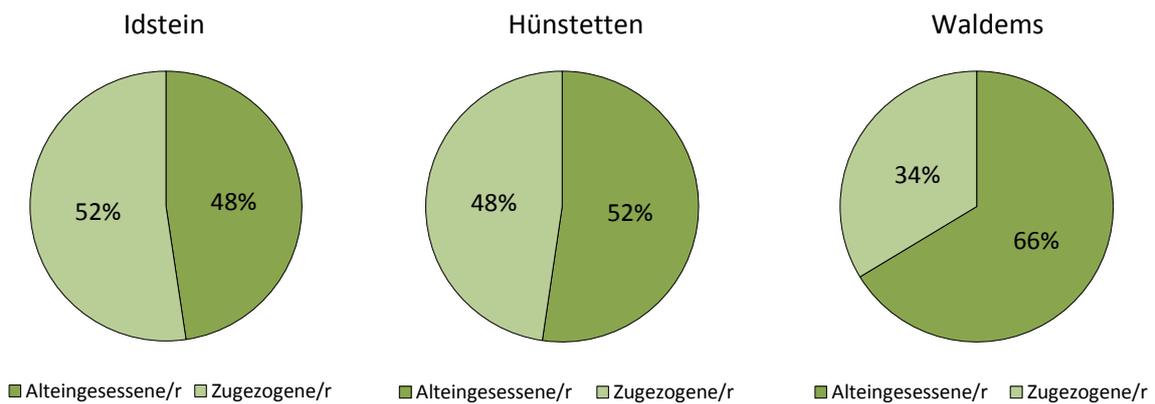


### Seit wie vielen Jahren leben Sie an Ihrem Wohnort?

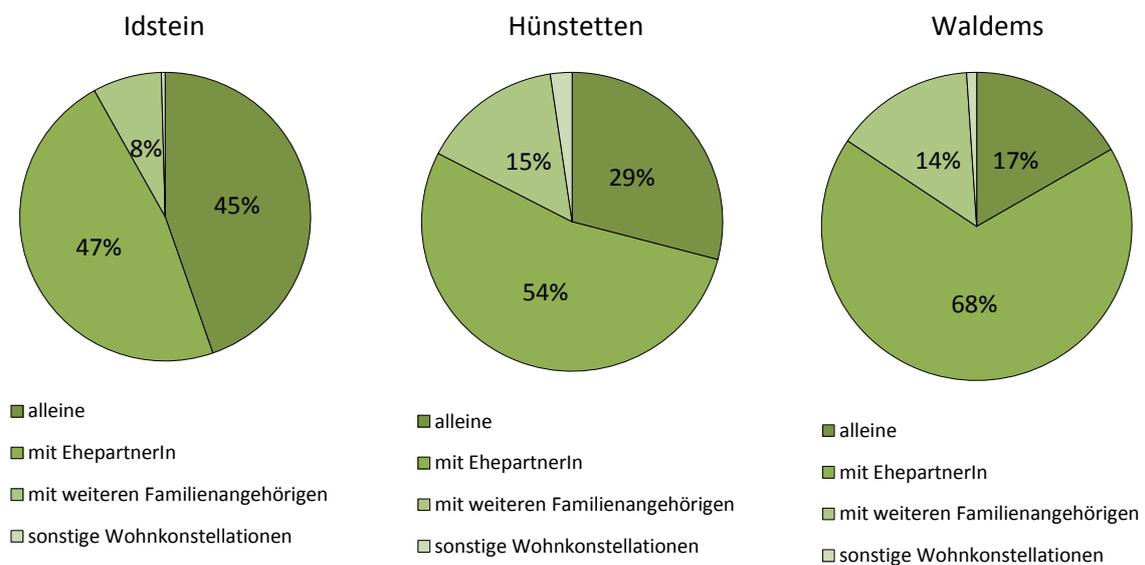


Die durchschnittliche Wohndauer für Menschen im Alter von 65 bis 85 Jahren liegt in Deutschland bei 37 Jahren.

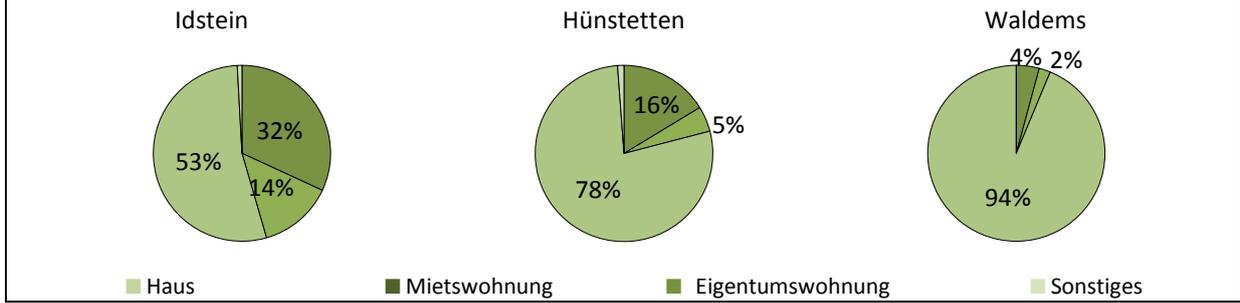
### Würden Sie sich an Ihrem Wohnort bezeichnen als Zugezogene/r oder Alteingesessene/r?



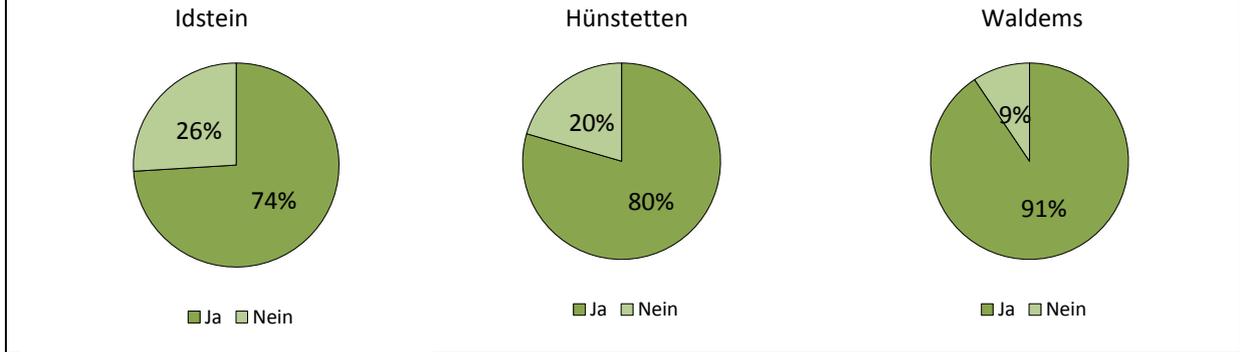
### Mit wem leben Sie in Ihrem Haushalt?



Wie wohnen Sie? In einer/ einem...



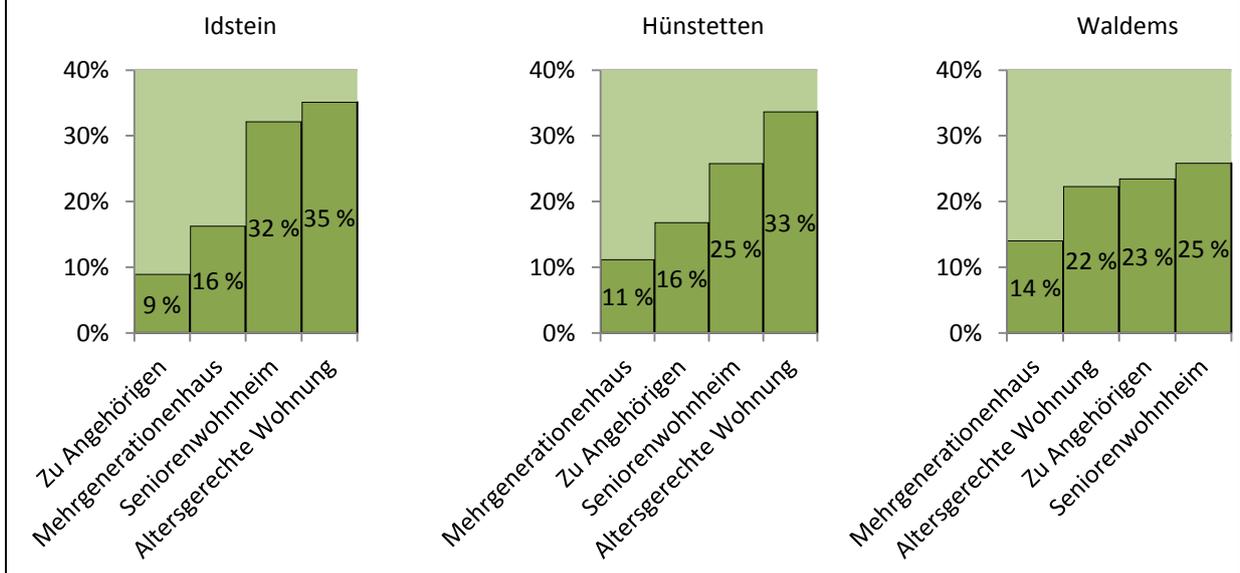
Gehen Sie davon aus auch im (höheren) Alter in Ihrer aktuellen Wohnung gut leben zu können?



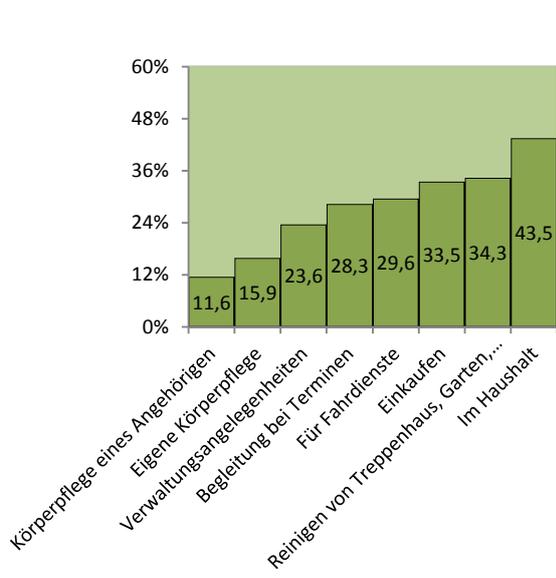
Ist Ihre Wohnung / Ihr Haus barrierefrei?



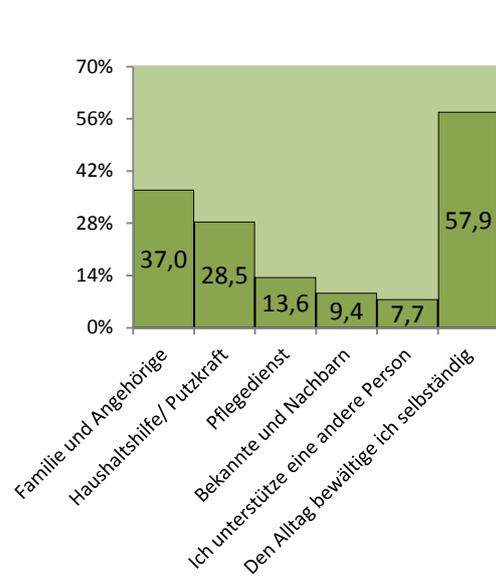
Wenn Sie in Ihrer aktuellen Wohnung nicht mehr selbständig leben können, wohin würden Sie vorzugsweise umziehen?



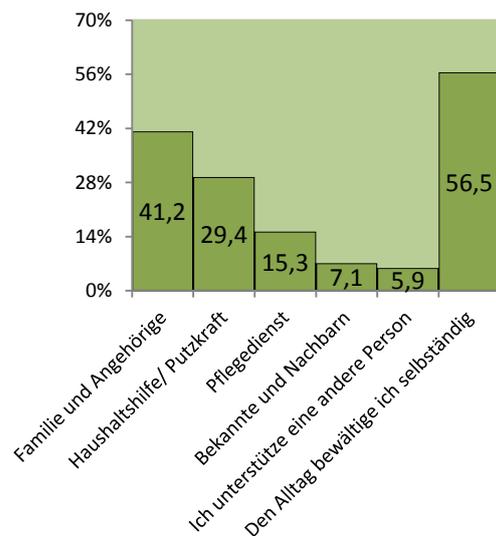
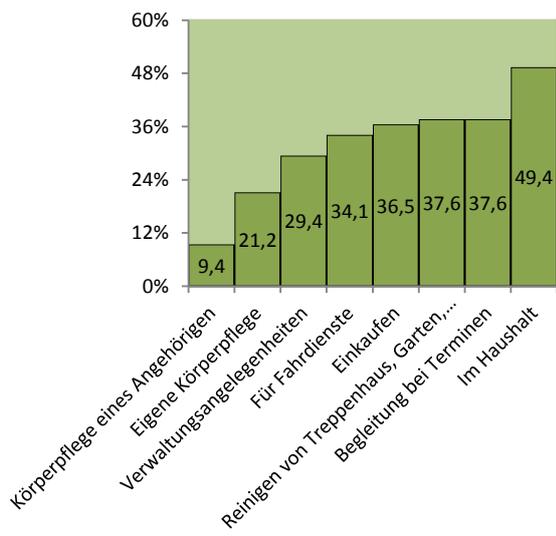
In welchen Situationen greifen Sie auf Unterstützung zurück?



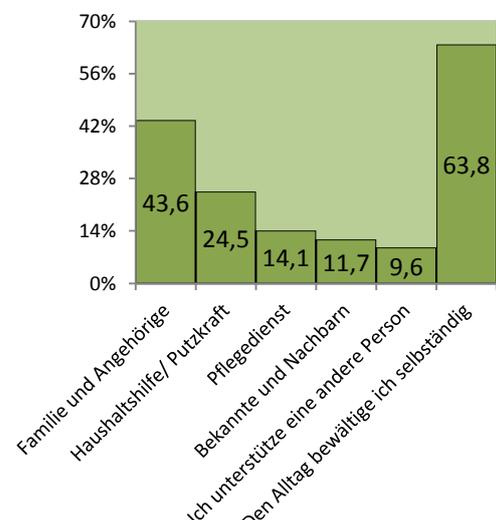
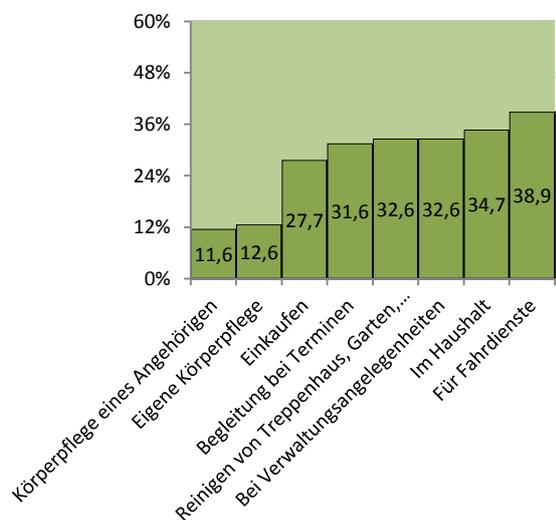
Von welchen Personen werden Sie im Alltag unterstützt?



Hünstetten

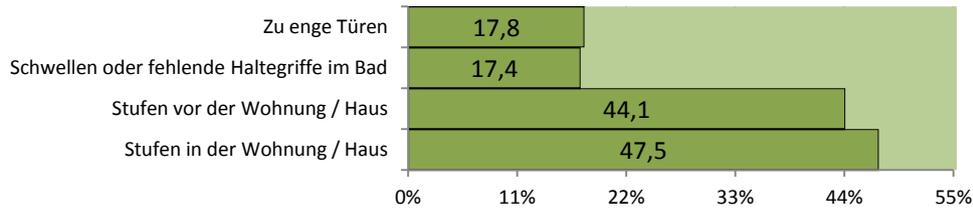


Waldems

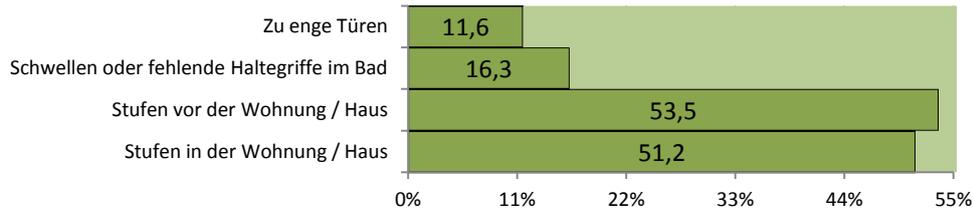


## Was macht Ihren Wohnalltag beschwerlich?

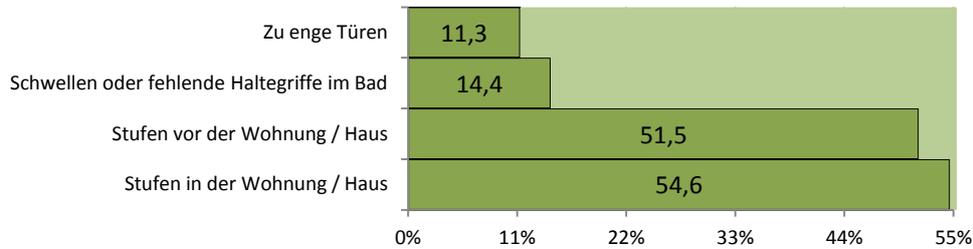
### Idstein



### Hünstetten



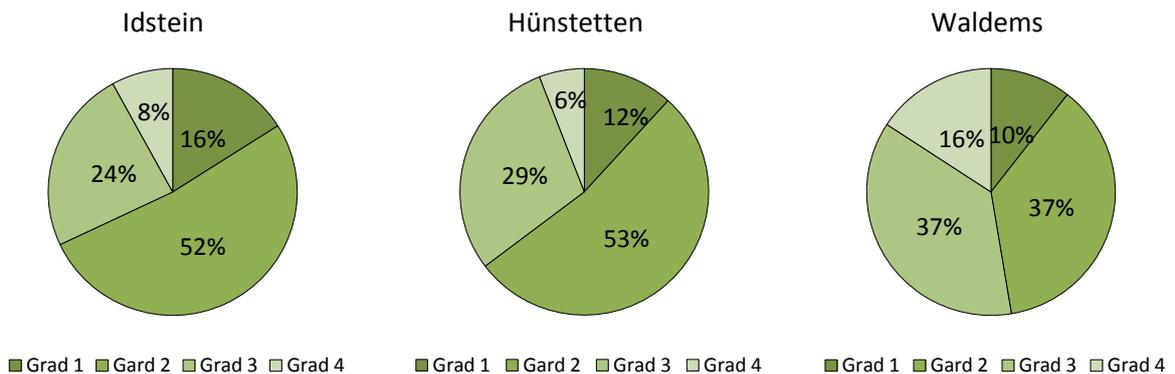
### Waldems



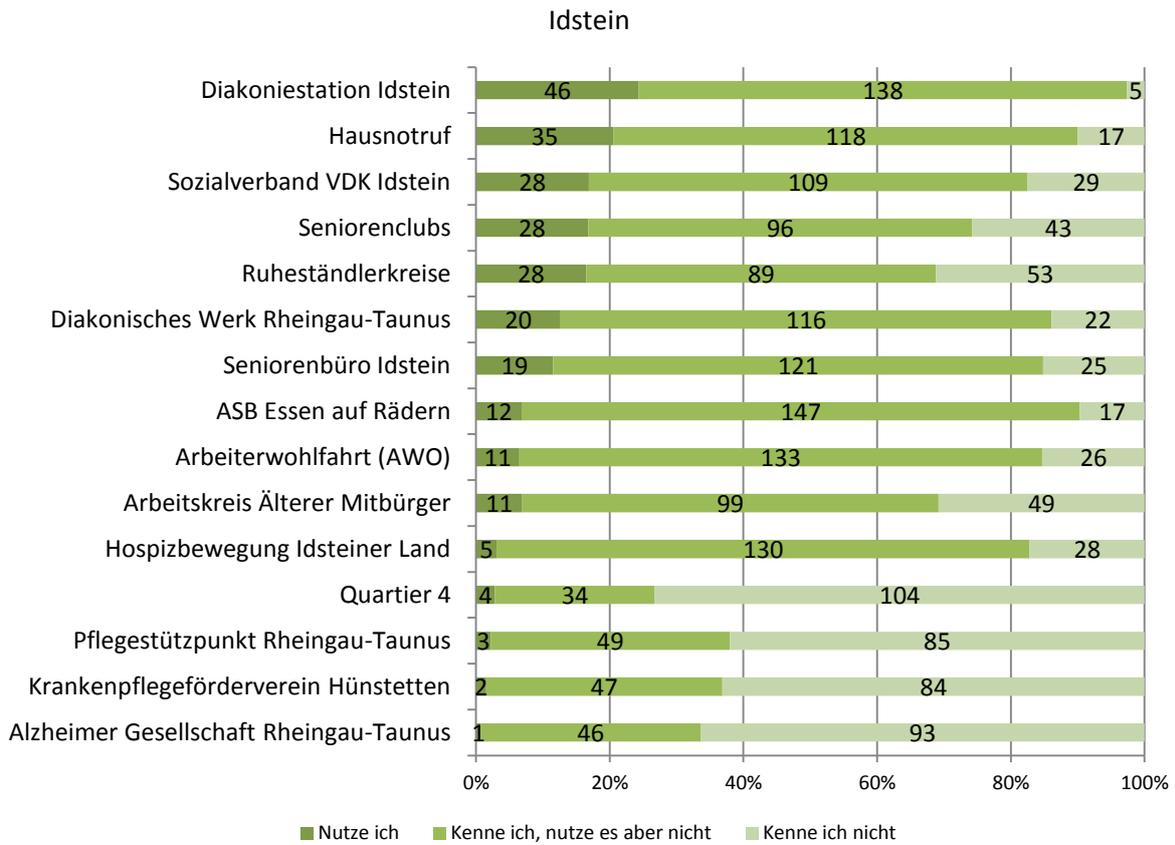
## Haben Sie Anspruch auf einen Pflegegrad?



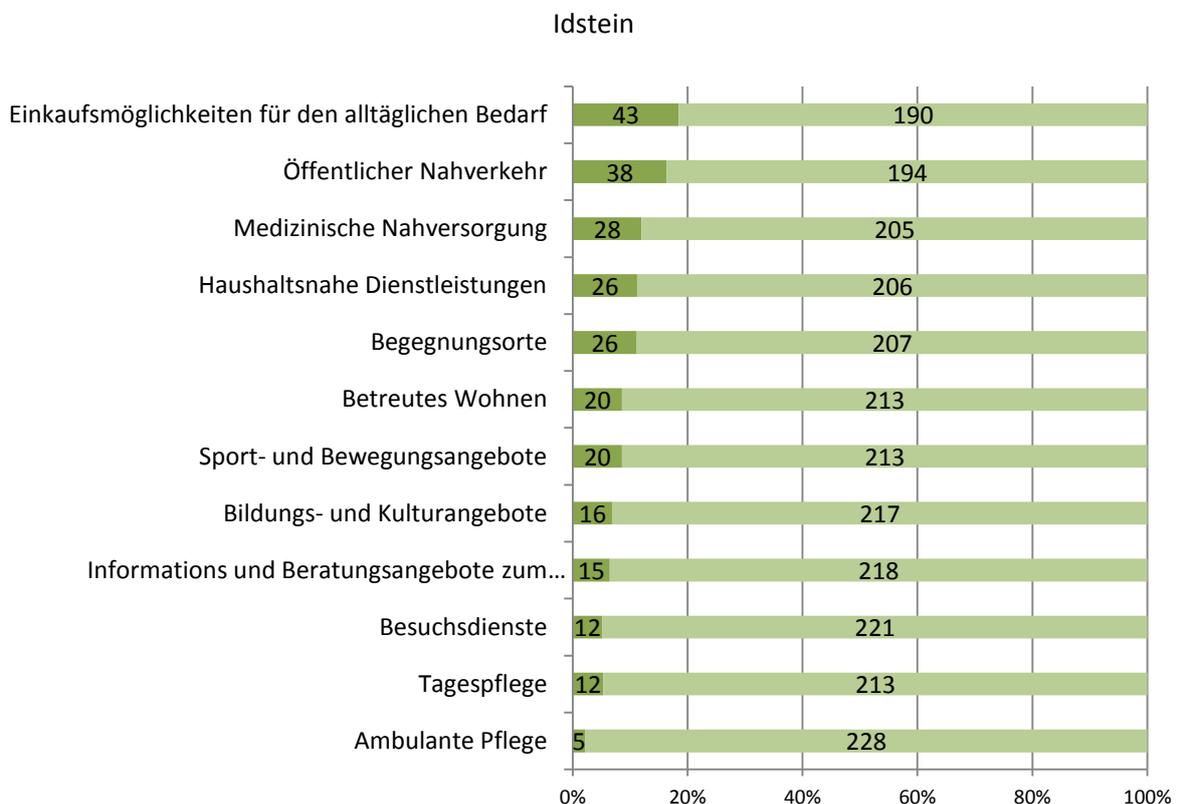
## Wenn Sie einen Pflegegrad haben, welchen haben Sie?



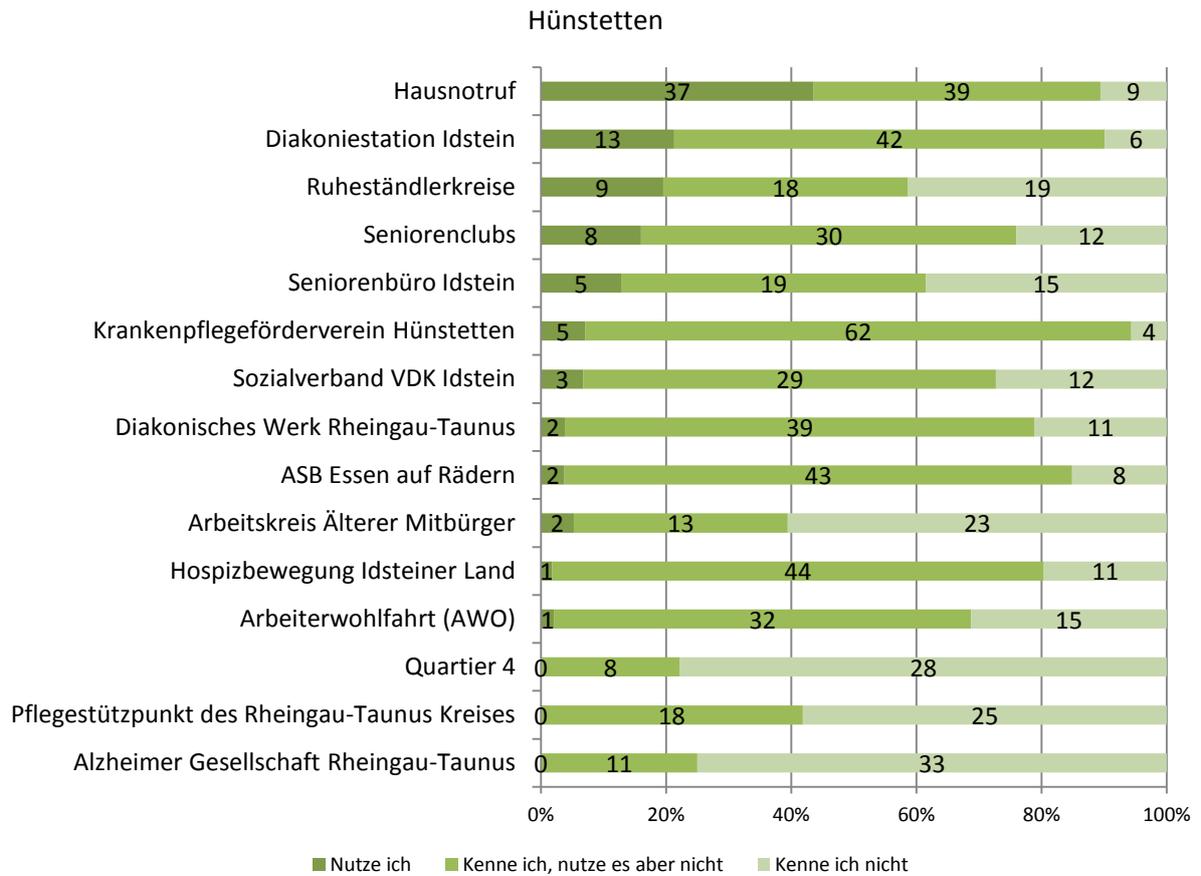
In Idstein und im Idsteiner Land gibt es verschiedene Einrichtungen und Angebote für ältere Menschen. Welche Einrichtungen und Angebote kennen und nutzen Sie?



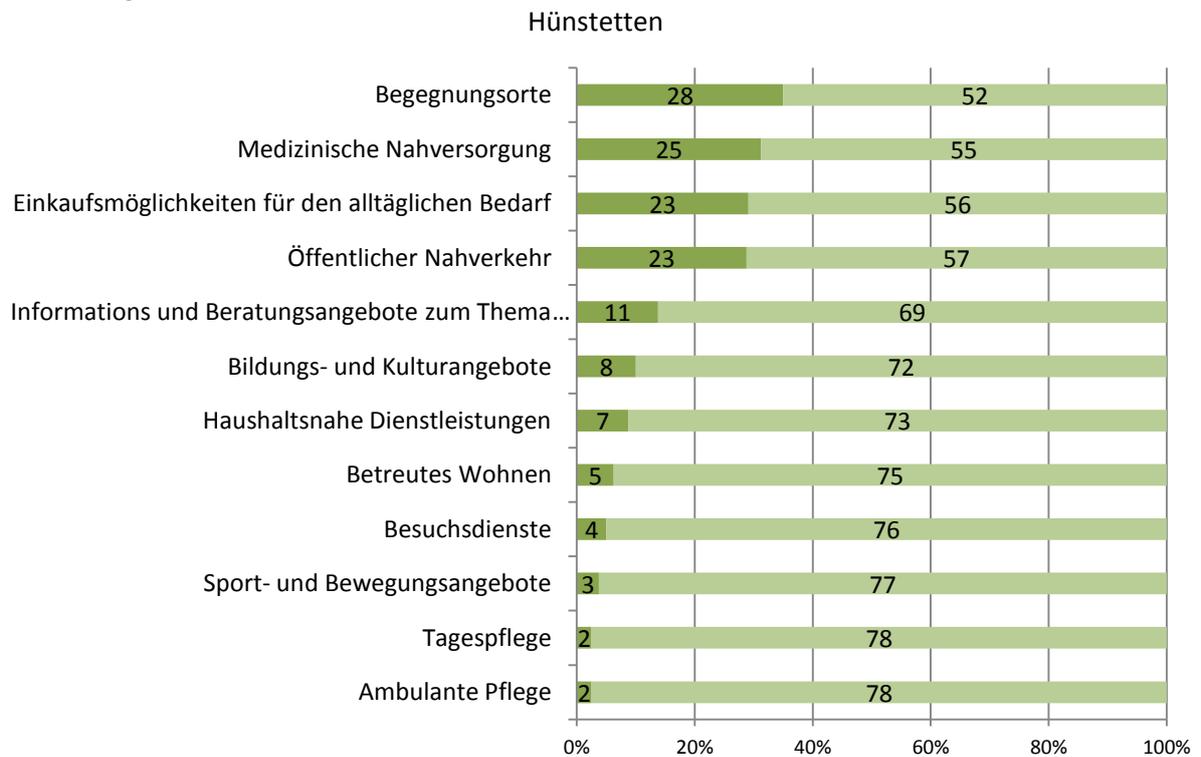
Welche Angebote vermissen Sie?



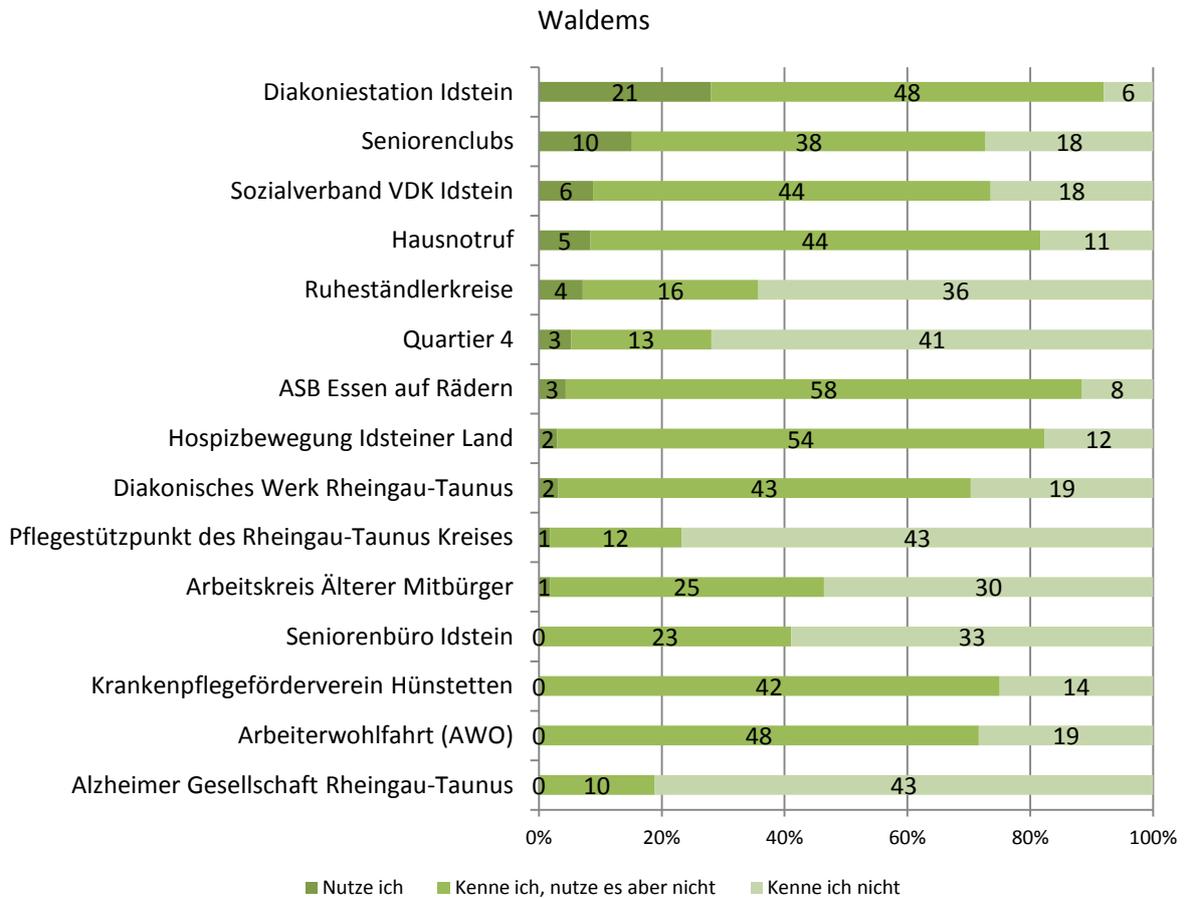
In Idstein und im Idsteiner Land gibt es verschiedene Einrichtungen und Angebote für ältere Menschen. Welche Einrichtungen und Angebote kennen und nutzen Sie?



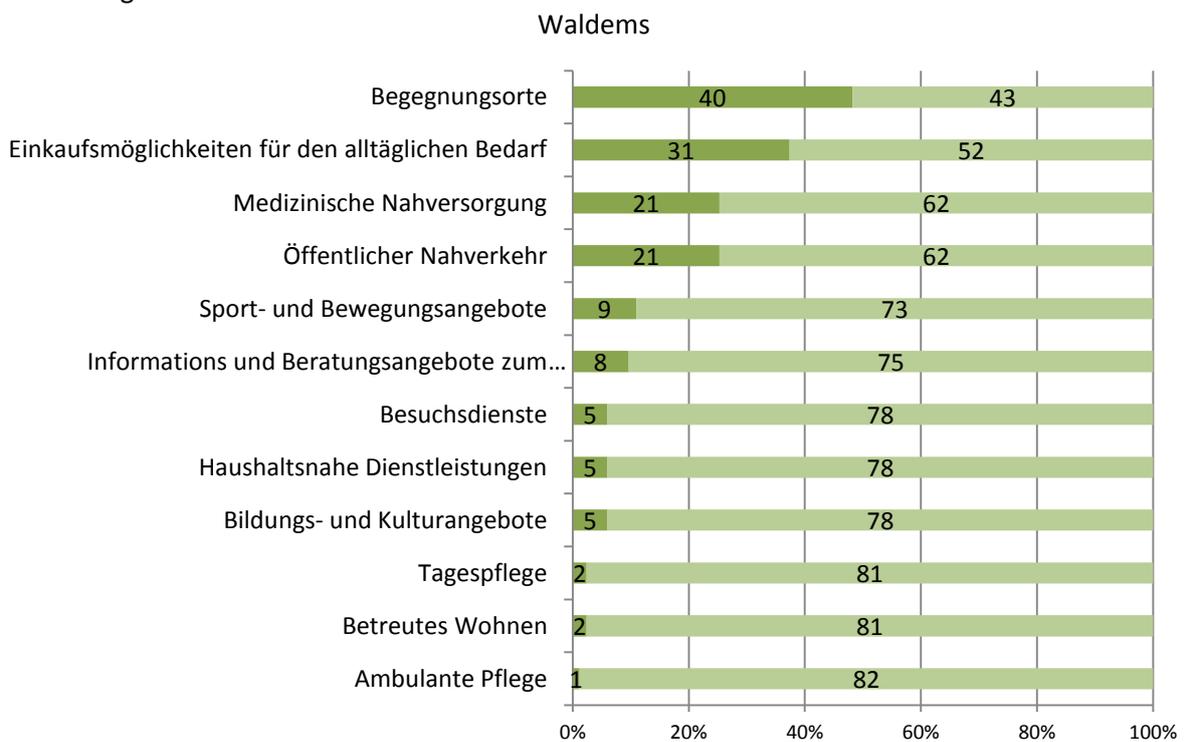
Welche Angebote vermissen Sie?



In Idstein und im Idsteiner Land gibt es verschiedene Einrichtungen und Angebote für ältere Menschen. Welche Einrichtungen und Angebote kennen und nutzen Sie?

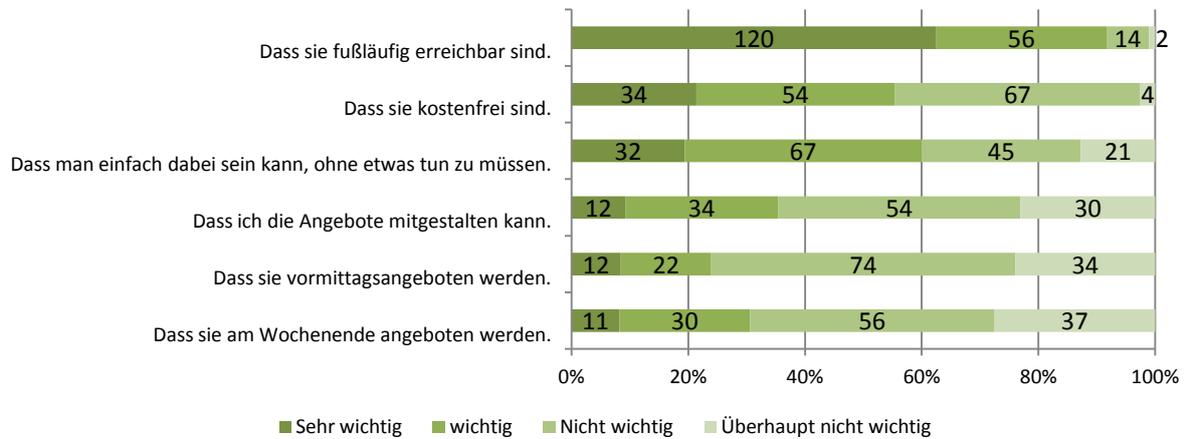


Welche Angebote vermissen Sie?



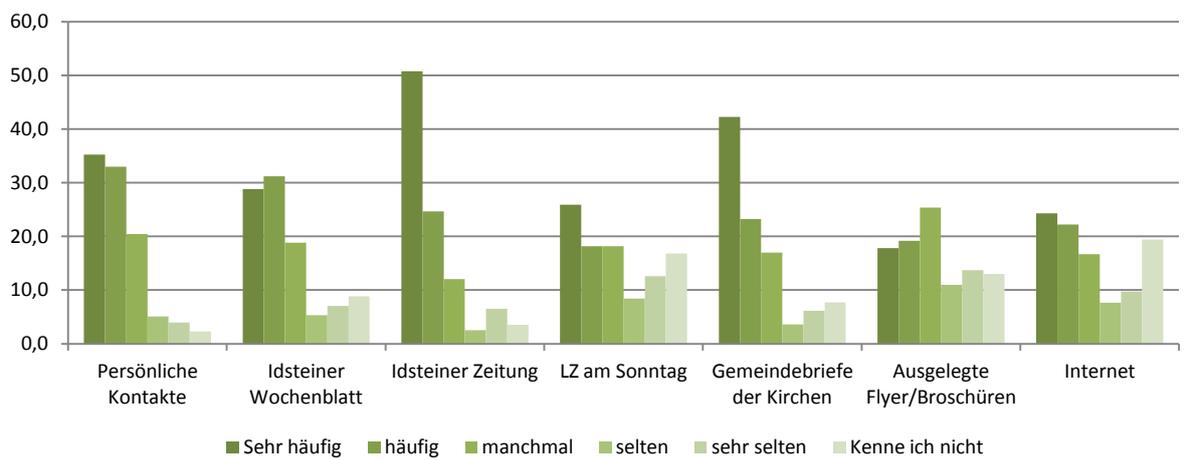
### Was ist Ihnen besonders wichtig bei Angeboten, die sich an ältere Menschen richten?

Idstein



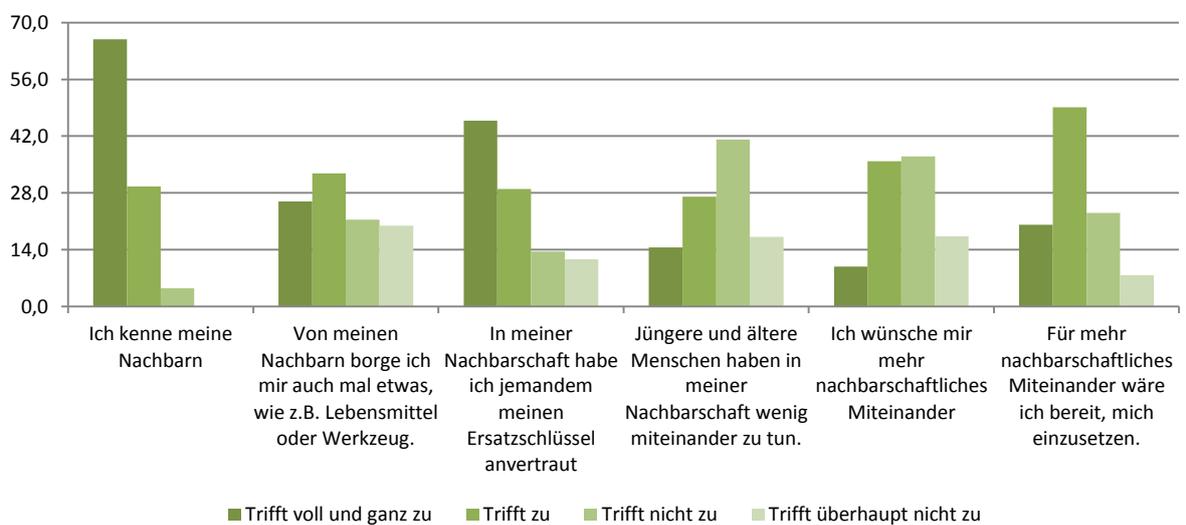
### Um sich über Angebote und Veranstaltungen zu informieren, nutzen Sie...?

Idstein



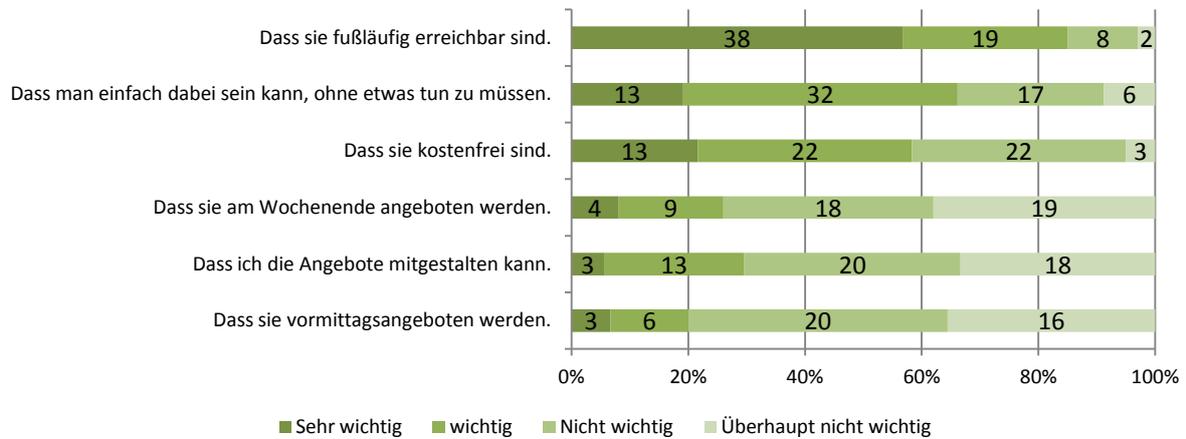
### Wie stark treffen folgende Aussagen auf Ihre Nachbarschaft zu?

Idstein



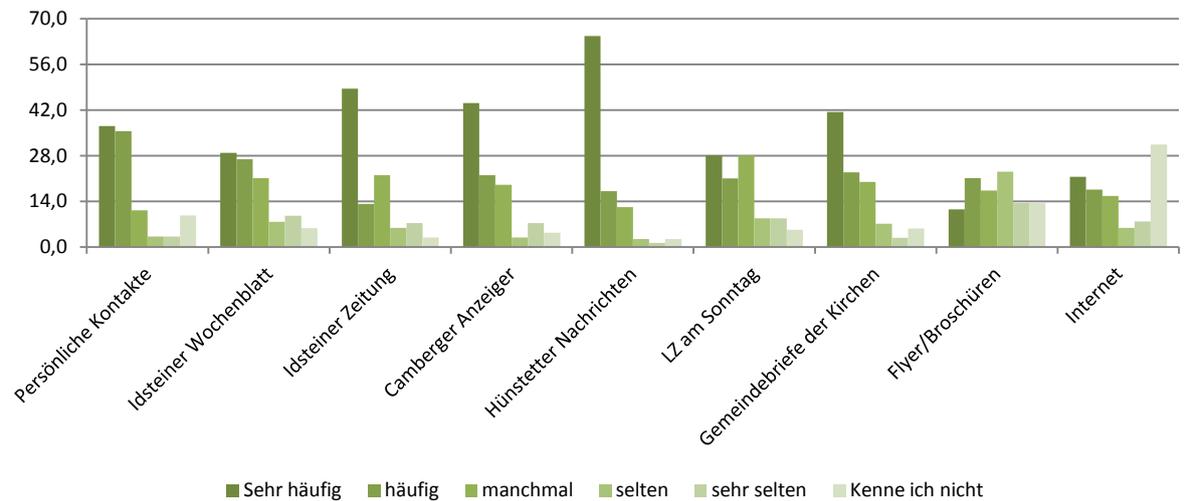
## Was ist Ihnen besonders wichtig bei Angeboten, die sich an ältere Menschen richten?

### Hünstetten



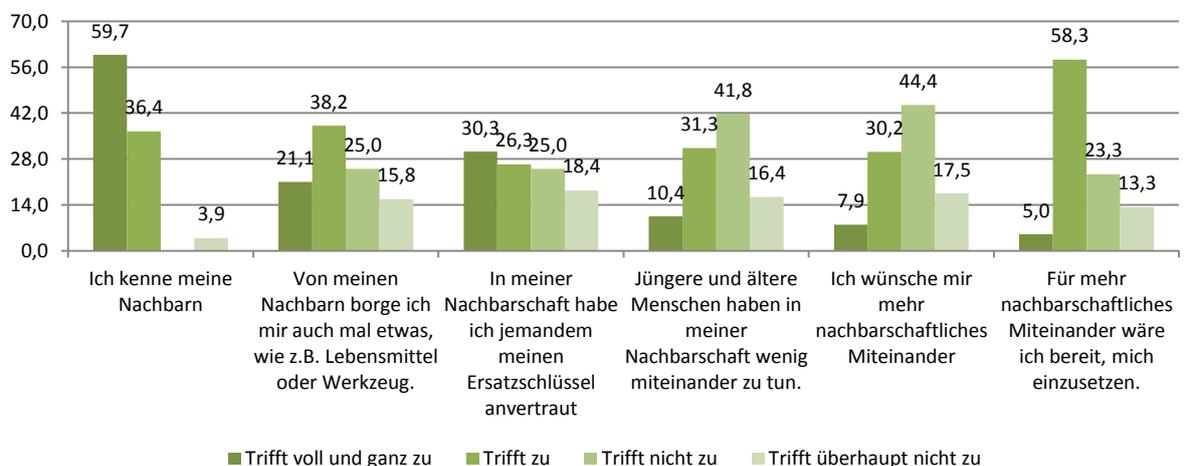
## Um sich über Angebote und Veranstaltungen zu informieren, nutzen Sie...?

### Hünstetten



## Wie stark treffen folgende Aussagen auf Ihre Nachbarschaft zu?

### Hünstetten



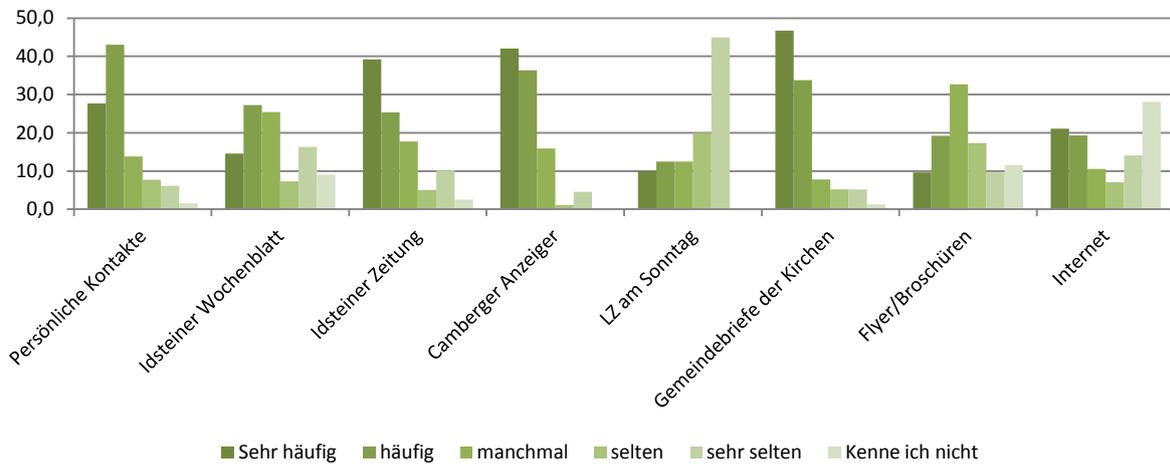
## Was ist Ihnen besonders wichtig bei Angeboten, die sich an ältere Menschen richten?

### Waldems



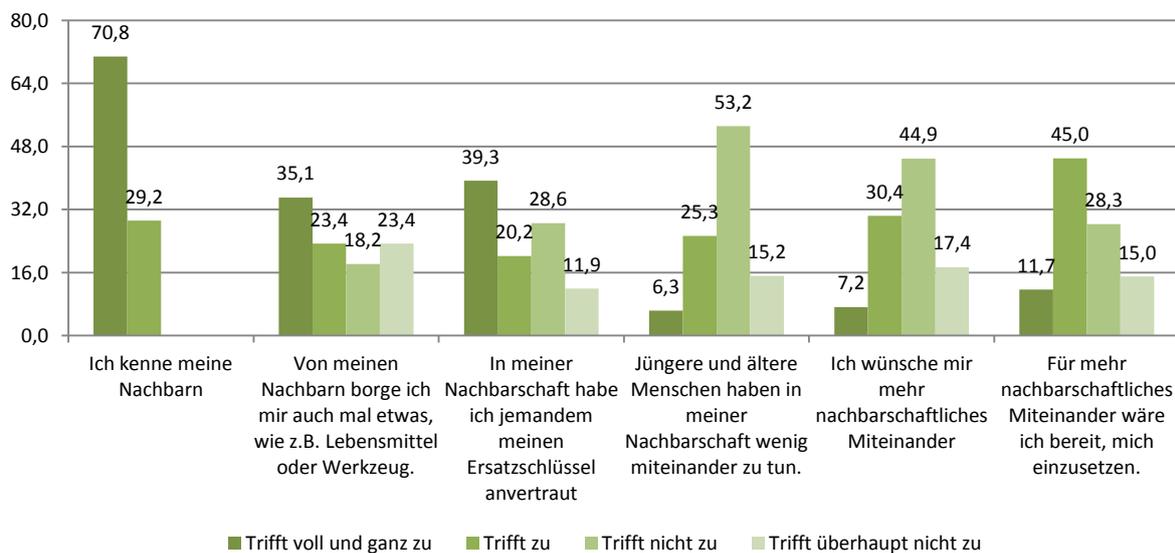
## Um sich über Angebote und Veranstaltungen zu informieren, nutzen Sie...?

### Waldems

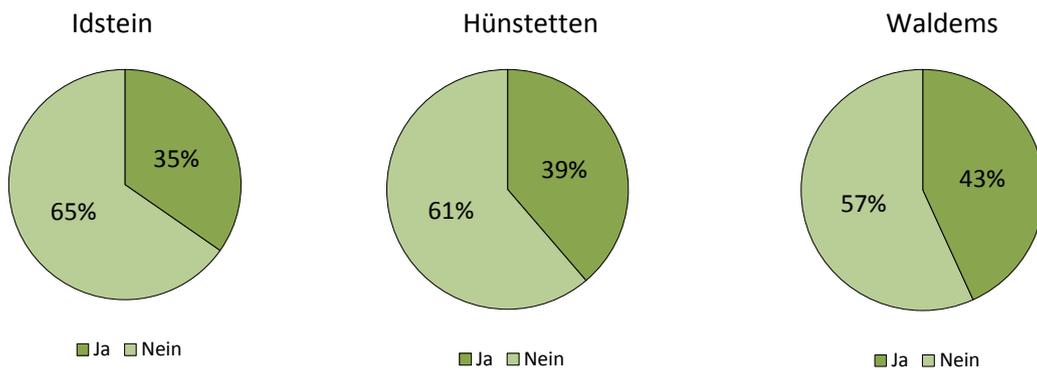


## Wie stark treffen folgende Aussagen auf Ihre Nachbarschaft zu?

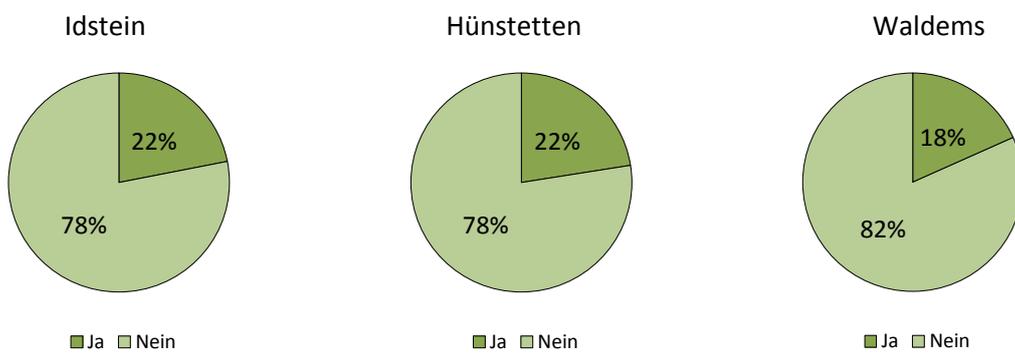
### Waldems



Ich bin regelmäßig ehrenamtlich tätig.



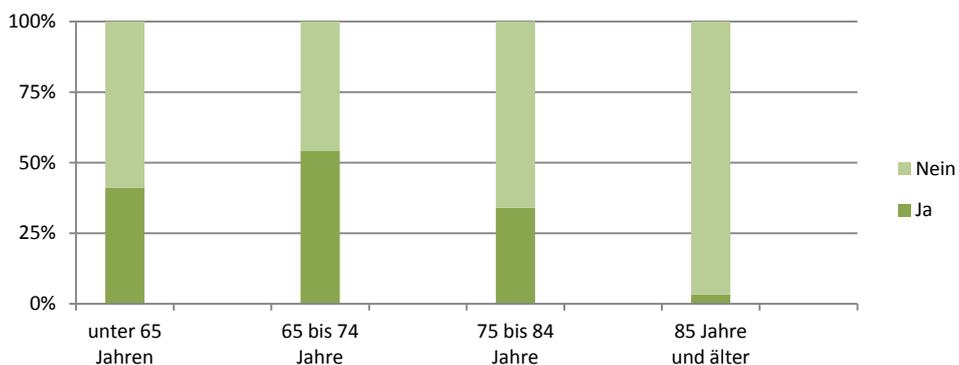
Ich engagiere mich hin und wieder in zeitlich begrenzten Projekten.



Ich bin in der Nachbarschaft aktiv.

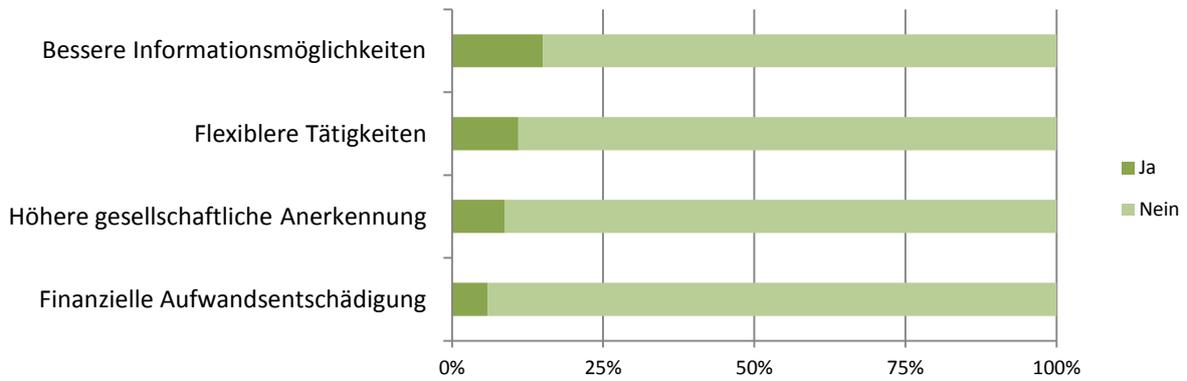


Ehrenamtliches Engagement in den unterschiedlichen Altersgruppen  
Ich bin regelmäßig ehrenamtlich tätig.

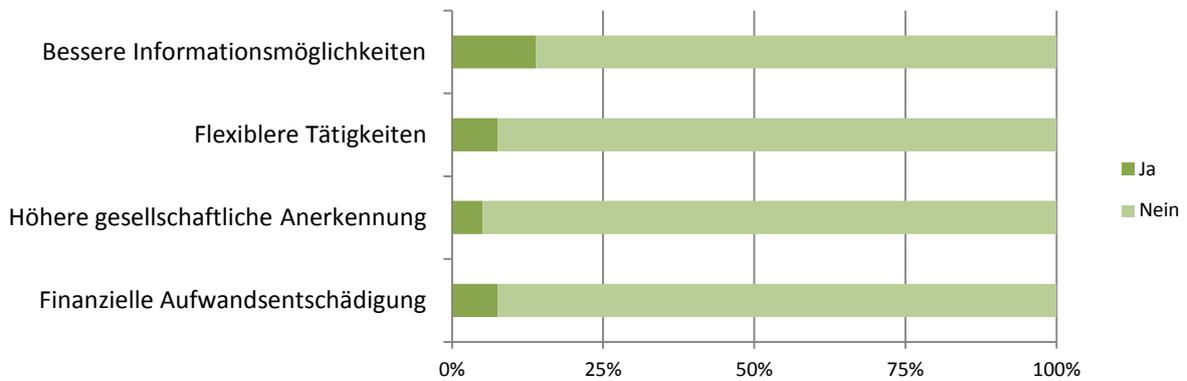


Was müsste sich verändern, damit Sie sich (stärker) ehrenamtlich engagieren?

Idstein



Hünstetten



Waldems

